Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Braut", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.50, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bilterbeck, Blitzinghausen, Blomberg, Böllingsfeld, Brake, Brakelsiek, Brelienheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehsen, Eichholz, Eldringen, Entrup, Erder, Eventhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölkerheide, Hörste, Höxtmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Wahlhausen, Lohbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lork, Lübenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mosenberg, Müssen, Nienhagen, [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide D. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Reken, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siethol, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wöhrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 158. Detmold, Dienstag, 9. Juli 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Der Landwirt Nr. 14.

Tagung des Deutschen Kriegerbundes.

Auch auf dem am Sonntag in Thorn abgehaltenen Vertretertage des Deutschen Kriegerbundes zitterte noch die letzte Wahlbewegung in der Debatte nach. Die vom Vorstand während des Wahlkampfes eingenommene Haltung fand jedoch die nahezu einmütige Zustimmung der Versammlung, so daß ein Versuch, für den Grundsatz der Nichteinmischung Stimmung zu machen, kaum über das erste Stadium der Antragsstellung hinausgelangte. Ein Bericht meldet:

Thorn, 8. Juli. Den gestrigen Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes, auf dem 287 Delegierte nahezu 1¼ Millionen stimmberechtigter Mitglieder vertraten, eröffnete der General der Infanterie v. Spitz mit einer Begrüßung der Gäste, für die der kommandierende General des 17. Armeekorps, General v. Braunschweig, ferner der Geh. Regierungsrat Schlosser als Vertreter des Ministers des Innern, Oberbürgermeister Dr. Kersten und der bayerische Generalleutnant z. D. v. Winterberger dankten. Letzterer bekundete mit starkem Nachdruck die absolute Uebereinstimmung der bayerischen, sächsischen, württembergischen, badischen und hessischen Kriegerverbände mit dem Deutschen Kriegerbunde in allen nationalen Angelegenheiten. Seine Ansprache wurde mit brausendem Beifall aufgenommen. Dann erhob General v. Spitz, nachdem er auf die politischen Kämpfe in unseren Ostmarken eingegangen war, schärfsten Protest gegen die von gegnerischer Seite aufgestellte Behauptung, als ob der Kriegerbund in konfessionellen und Glaubensfragen für oder gegen irgend jemand Partei ergriffe. Auf die Reichstagswahlen übergehend, bezeichnete er das Wählen eines Sozialdemokraten als grobe Verletzung der Pflichten als Bundesmitglied. Diejenigen, die sich ihrer schuldig gemacht hätten, wären zum Teil schon ausgestoßen, zum Teil schwebte das Verfahren gegen sie. Auf Antrag des Rittmeisters Mathias kam dann folgende Resolution mit allen gegen drei oder vier Stimmen zur Annahme: „Der Abgeordnetentag spricht dem Bundesvorstand den aufrichtigen Dank aus dafür, daß er warm für Königstreue und vaterländische Gesinnung anläßlich der Wahlbewegungen eingetreten ist, und zwar ohne den unpolitischen Charakter des Kriegervereinswesens zu verletzen". Aus den sonstigen Verhandlungen ist noch erwähnenswert, daß der nächste Abgeordnetentag in Eisenach stattfinden soll und daß das kommende Jahresbudget mit rund ¼ Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt.

„Immediat."

Eine Glosse.

Es hat wirklich einmal eine Zeit gegeben, zu der die Immediatgesuche nicht nur dem Namen nach Immediatgesuche waren. War es doch noch während Friedrichs des Großen Regierung möglich, eine Bittschrift oder eine Mitteilung unmittelbar an den Herrscher, d. h. aus den Händen des Bittsuchenden in die leiblichen Hände des Königs gelangen zu lassen. Die alte Bittschriftenlinde in Potsdam ist ein ehrwürdiges Denkmal jener Tage und des vertraulichen Verhältnisses zwischen Fürst und Volk.

Diese Zeiten sind vorüber, aus dem kleinen Preußen ist ein großes Reich von 60 Millionen Einwohner entstanden, und wollte der Kaiser heute noch, so wie sein großer Ahnherr, der alles allein machte, direkt mit seinem Volke verkehren, so würde er einfach damit nicht fertig werden, selbst wenn er alle übrigen Herrscherpflichten anderen überließe. Zur Abwickelung des Verkehrs werden heute die zahlreichen Behörden des Reiches, wird der gesamte büreaukratische Apparat herangezogen, und obwohl dies weder in dem Willen noch im Interesse des Fürsten liegt, so entsteht durch diese Methode des brieflichen Verkehrs der Behörden ein papierener Wall um den Herrscher, der widerstandsfähiger ist als mancher gepanzerte Turm.

Wer wollte es unternehmen, die Geschichte der „Immediatgesuche, die ihn nicht erreichen", zu schreiben? Die Zentralbehörden in Berlin sind längst nicht mehr in der Lage, selbst die Berechtigung der einzelnen Gesuche nachzuprüfen. Sie verteilen sie daher zur Beurteilung an die einzelnen Ressorts. Dies geschieht aber auch dann — und darin liegt ein ungeheurer Uebelstand — wenn die Immediateingabe eine Kritik oder eine Beschwerde gerade über das betreffende einschlägige Ressort enthält, so daß hier gewissermaßen der Angeklagte zum Richter über sich selbst gesetzt wird. Dem Ressort bleibt nun die Entscheidung über die ihm zugeteilten Immediateingaben überlassen. So kommt es, daß Beschwerden über Behörden, wenn sie auf dem Wege der Immediateingabe versucht werden, nur sehr selten zu Gunsten des Petenten ausfallen, und es ergibt sich als die natürliche Folge, daß der weitaus größte Teil aller an den Kaiser gerichteten Immediatgesuche niemals in die Hände und vor die Augen des Kaisers gelangt. Die meisten führen im besten Falle dazu, daß ein Aktenstück über ihren Absender angelegt wird.

Manches ließe sich hier ändern, freilich nicht ohne Schwierigkeiten. Bleibt es aber bei der bisherigen Weise, so sollte man wenigstens den Begriff und die Bezeichnung „Immediatgesuch" fortfallen lassen. Zweckmäßiger wäre allerdings — und das ließe sich bei gutem Willen wohl erreichen—, daß wenigsten alle über hohe Ressorts beschwerdeführenden Eingaben dem Kaiser wirklich selbst vorgelegt würden. Manche Entscheidung würde dann anders ausfallen. Manche häßliche, dem Ansehen der Regierung nicht förderliche Debatte im Parlament würde erspart. Mancher jener Skandale würde vermieden, die dann entstehen, wenn der immer von neuem abgewiesene Petent schließlich ins Lager der Querulanten oder gar der Denunzianten übergeht.

Ein besseres Schicksal erfahren die sogenannten Immediatberichte des Reichskanzlers, der Minister und von anderen hohen Beamten und Militärs. Sie gelangen stets direkt zur Vorlage beim Kaiser und verdienen daher noch den Zusatz „Immediat". Das gleiche gilt natürlich von allen Berichten, die der Kaiser selbst, aus eigener Initiative, einfordert.

Ein Urteil des Zaren Peter I.*)

Dem Zaren Peter dem Großen, an den uns ein in der Waffenkammer des Fürstlichen Residenzschlosses aufbewahrtes Gewehr erinnert, das auf dem Kolben das Schießresultat des Zaren verzeichnet, das dieser bei einem von dem Grafen zur Lippe in Pyrmont veranstalteten Preisschießen errang, fehlte es nicht an Humor in ernsten Sachen, das zeigt ein Vorfall, der im Jahre 1724 in Moskau viel Heiterkeit erregte.

Eines betagten vornehmen Russen junge und schöne Ehegattin lebte mit einem anderen in ungezienender Vertraulichkeit. Diese aber wurde einst durch des Gatten unerwartete Dazwischenkunft so plötzlich zerstört, daß der Buhle in der Bestürzung statt seiner eigenen Beinkleider, in denen sich eine goldene Repetieruhr, eine schwere Goldbörse und andere Kostbarkeiten befanden, die Hosen des Geprellten ergriff. Dieser fand die Beute, faßte aber die vernünftige Entschließung, der kostbaren Hose zu Liebe seinen Verdruß und Schimpf stillschweigend zu verbeißen. Nicht so zufrieden mit dem Tausch war der verliebte Flüchtling; ihm war der Verlust seiner Hose so empfindlich, daß er kurz darauf den Alten, als dieser aus der Kirche trat, in eine Ecke führte, ihm Hände und Füße küßte und ihn sowohl um Vergebung des Vergehens, als um die Auslieferung der im Stiche gelassenen Hose ersuchte. Der weise Alte schalt den Bittenden einen Unsinnigen, der nicht wüßte, was er redete, rühmte die junge Frau, seine Gattin, als ein Muster der Tugend und ehelichen Treue, und ließ den Jüngling stehen. Dieser warf sich darauf zu des Kaisers Füßen, beichtete alles offenherzig und bat um gnädige Hilfe. Allein der Zar sprach dieses Urteil: „Einem Ehemanne gehört alles, was er auf seinem Ehebette findet."

*) Aus dem im Verlag Siegfried Cronbach, Berlin, soeben in 3. Auflage erschienenen kulturhistorischen Werk „Bernhard Stern, Die Romanows, Intime Episoden aus ihrem Hof- und Familienleben". 2 Bände. 1. Von Peter dem Großen bis Paul dem Irrsinnigen; 2. Von den Kindern Pauls des Irrsinnigen bis Nikolay II. — Der zweite Band geht bis auf die neueste, die gegenwärtige Zeit. Jeder Band ist einzeln käuflich und kostet 3 Mk.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 9. Juli.

Tout est perdu.

Von einem „alten Diplomaten" erhält die „Neue Freie Presse" folgende Zuschrift: Zum ersten Male sei hier mitgeteilt, was bis jetzt unbekannt geblieben ist, und für dessen Wahrheit ich mich verbürge.

Als Napoleon III. zu Beginn des Krieges 1870 auf dem Kriegsschauplatze eingetroffen war, depeschierte er am Tage nach seiner Ankunft der Kaiserin die drei Worte: „Tout est perdu." — Alles ist verloren. Und der einzige Mann, dem die Kaiserin das schreckliche Telegramm zeigte, war Fürst Metternich, dem sie es mit den Worten überreichte: „Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie jetzt niemandem dies mitteilen als Ihrer Frau."

Der Fürst und die Fürstin haben das Geheimnis bewahrt, und als ganz Paris davon sprach, daß die Deutschen demnächst eine furchtbare Niederlage erleiden würden, waren sie die einzigen, die die Wahrheit kannten.

Das Geschichtchen wird ja wohl nur mit aller Vorsicht aufzunehmen sein.

Italien

Der gestrige Schlußakt der Garibaldifeier in Rom gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Nach telegraphischer Meldung von dort veranstalteten Vertreter der Regierung, des Parlaments, der Armee, der Behörden Roms sowie zahlreicher anderer Städte Italiens, garibaldianische Vereine und Berufsgesellschaften einen Festzug und begaben sich mit Fahnen und Musik vom Kapitol zu dem Denkmal Garibaldis, wo verschiedene Kränze niedergelegt wurden. Eine ungeheure Volksmenge jubelte dem Zuge auf seinem Wege zu. Am Fuß des Denkmals hielt der Senator Cavalli eine Rede, die begeistert aufgenommen wurde.

Geheime Organisation von Katholiken gegen den Vatikan!

Rom, 8. Juli. Die Heftigkeit des letzten päpstlichen Briefes gegen das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Prof. Schell findet jetzt ihre Erklärung. Der Vatikan will nämlich die Existenz einer geheimen Organisation gebildeter Katholiken Deutschlands und Englands entdeckt haben, die unter dem Siegel des Ehrenwortes ihrer Mitglieder den Kampf gegen den veralteten päpstlichen Hof bezwecke. An der Spitze dieser Organisation sollen Frhr. v. Hertling, der Abgeordnete Schmedding und Professor Plaßmann stehen und der Sitz soll Münster sein.

Rußland.

Ueberfall auf einen russischen Militärzug.

In die Reihe der Morde und Attentate, wie sie in Rußland seit langem schon an der Tagesordnung sind, hat eine polnische Bande gestern endlich einmal eine Art Abwechslung zu bringen versucht, indem sie, mit Bomben und Revolvern wohl ausgerüstet, einen ganzen Militärzug in die Luft zu sprengen unternahm. Dabei war sie vom Glück allerdings nicht sonderlich begünstigt. Ein Telegramm meldet:

Warschau, 8. Juli. Als um 6 Uhr früh ein Militärzug auf der Petersburger Bahn mit zwei Rotten des Wolhynischen Infanterie-Garderegiments aus Warschau nach Zarskoje Sselo fuhr, überfielen zwischen den Stationen Lapy und Schepietowo 18 bewaffnete sozialistische Kampfgenossen den Transport. Sie schleuderten 4 Bomben, die jedoch nicht explodierten, und eine Granate gegen den Zug. Auch wurden Revolversalven auf die Waggons abgefeuert, doch gelang es dem Zuge, durchzukommen. Ein Soldat wurde leicht verletzt und einige Wagen beschädigt.

Die russische Regierung hat in den letzten Wochen von den zuverlässigen Garnisonen des Warschauer Militärbezirks immer neue Truppenabteilungen in das Innere des Zarenreiches dislozieren, was auf die Stimmung in den dortigen Regimentern gerade keinen günstigen Rückschluß gestattet. Die reaktionäre Nowoje Wremja hielt nichtsdestoweniger den jetzigen Zeitpunkt für geeignet, um die Frage aufzuwerfen, ob das Bündnis mit Frankreich unter den veränderten inneren Verhältnissen der Republik für Rußland noch praktische Bedeutung beanspruchen könne. Als Antwort darauf stellt sich eine offiziöse Preßäußerung dar, die durch ein Telegramm wie folgt übermittelt wird:

Paris, 8. Juli. Zur Stärkung des französischen Einflusses in Petersburg betonte der Temps nachdrücklichst die Notwendigkeit einer Aenderung in der diplomatischen Vertretung. Eine vorschauende französische Politik müsse den militärischen Wert Rußlands gebührend in Rechnung stellen und auf eine werktätige Unterstützung in einem kontinentalen Krieg rechnen. Unter den Kandidaten für die Nachfolge des Botschafters Bompard nennt man neben Deschanel den Brüsseler Gesandten Ormesson und den Londoner Geschäftsträger Geoffroy, diesen, weil er zu den Millionären im Beamtenstatus des Auswärtigen zählt. Deschanel wurde, als jüngst Crozier den Vorzug für Wien erhielt, auf einen gleichbedeutenden Posten vertröstet.

China.

Aus China kommt heute die Nachricht von einem Attentat gegen einen hohen Gouvernementsbeamten, das auf tiefgehende revolutionäre Strömungen hinzuweisen scheint. Telegramme melden uns:

Schanghai, 8. Juli. Auf den Gouverneur von Anhui wurde ein Bombenanschlag unternommen, wobei der Gouverneur verwundet und drei Offiziere getötet wurden.

Hankau, 8. Juli. Der Gouverneur von Anhui ist dem gegen ihn verübten Mordanschlag zum Opfer gefallen. Er wurde vom Nankinger Polizeidirektor und Studenten erschossen, als er gerade eine Schule betreten wollte. Es wurden mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, von denen drei trafen. Der Polizeidirektor wurde sofort festgenommen und auf der Stelle enthauptet.

Nach einer weiteren telegraphischen Meldung aus Peking ist, obgleich es nicht klar ist, ob die Veranlassung zur Ermordung des Gouverneurs Nganhwei persönlicher oder revolutionärer Natur ist, der Generalgouverneur Tuanfang mit Truppen von Nanking nach Nganking zu abgegangen.

Amerika.

Vorsichtsmaßregeln der Vereinigten Staaten.

Oysterbay, 8. Juli. Präsident Roosevelt läßt durch den Admiral Brownson erklären, daß es sich bei der für den Winter bevorstehenden Fahrt der amerikanischen Schlachtschiffe nach dem Stillen Ozean um eine Schnelligkeitsprüfung und ferner darum handele, zu zeigen, daß die amerikanische Flotte imstande sei, gleichzeitig die Küstenlinien sowohl des Atlantischen wie des Stillen Ozeans zu schützen. Die Kundgebung erfolge also nicht, weil man an eine Kriegsgefahr glaube; Roosevelts Absicht möge vielmehr dahin ausgelegt werden, daß die Flotte zur Sicherung des internationalen Friedens verwendet werden soll. Kein Augenblick sei für eine solche Demonstration günstiger als der gegenwärtige, wo die Vereinigten Staaten mit allen Nationen sich in vollkommenem Frieden befinden.

Washington, 8. Juli. Von dem stellvertretenden Staatssekretär wird in Abrede gestellt, daß die Regierung vorhabe, von Mexiko eine Seestation anzukaufen. Er erklärt, der Nachricht liege lediglich zugrunde, daß Mexiko vor kurzem seine Zustimmung dazu gegeben habe, daß eine ständige Kohlenstation der Vereinigten Staaten in der Magdalenenbucht die Kohlenlieferung für die alljährlichen Schiffsübungen der amerikanischen Kriegsschiffe übernehme.

Albumblätter.

Der steht ein Mann vor Männern da:
Zu froher Tat ein freudig Ja;
Doch will's die Zeit und muß es sein —
Ein kräftig Nein!

Edwin Vormann.

Gerettet.

Roman von Walter Schmidt-Häßler, Stuttgart.

(15. Fortsetzung.)

„Gewiß nicht", erwiderte Werner sehr ernsthaft, „ich halte Sie für einen ehrlichen Freund der Unglücklichen, die einem bedauernswerten Lose entgegengehn, wenn nicht Sie sie schützen. Ich kenne ja Ihre Beweggründe nicht, die Sie veranlassen, einen so ernsten Kampf aufzunehmen, um dieses Ziel zu erreichen, und ich bin auch nicht indiskret genug, Sie um diese Beweggründe zu fragen. Aber ich sehe voll und klar die ehrliche Absicht und werde Ihrem Handeln niemals ein gehässiges Motiv unterschieben."

„Das genügt mir vorläufig", lächelte Gehring und drückte Werner herzlich die Hand, und als die beiden Männer sich trennten, war jeder von der Ehrenhaftigkeit und Aufrichtigkeit seiner freundschaftlichen Gefühle überzeugt.

Lange noch, als Werner gegangen war, saß Gehring an seinem Schreibtische, vor sich ein kleines Miniaturbildchen aus Elfenbein, das mit Erika große und unverkennbare Aehnlichkeit hatte. Nur war das Haar, das das seelenvolle Gesicht umrahmte, nicht so licht und blond wie das Erikas, und die großen Augen blickten nicht so mit unverhohlener Lebensfreudigkeit, sondern düster und wehmütig den alten Herrn an, der sich so oft über das Bildchen neigte, während er einen langen Brief schrieb.

Als derselbe kuvertiert war, nahm er das Bild in die Hand, schaute es lange an mit unendlicher Zärtlichkeit und Rührung, bis es ihm feucht in den Augen schimmerte, während er leise flüsterte: „Nein, nein, Du mein süßer Liebling! Sie soll nicht verkauft und verschachert werden wie Du! Sie soll alles, alles haben, was Dir versagt war: Liebe und Frieden! — Ich schwöre es Dir!"

Dann schloß er das kleine Gemälde wieder sorgfältig ein, adressierte den Brief: Herrn von Dornheim, Paris, „Boulevard des Italiens" 26, und klingelte seinem Diener, der ihn sofort noch zur Post brachte. Dann ging er zur Ruhe.

Er war mit seinem Tagewerk zufrieden!

*

Einige Wochen waren vergangen. Werner war seitdem zweimal auf dem Schloß Ellingen gewesen, wo seine Beate unter dem Schutze einer älteren Verwandten lebte, und jedesmal hatte sie ihm mit großer Freude erzählt, daß regelmäßig, wenn er abwesend war, die Familie Großmann sich in liebenswürdiger Weise um die Einsame gekümmert hatte. Erst war Papa Großmann dagewesen und hatte ihr einige Ableger wundervoller Rosen von drüben mitgebracht, dann war seine freundliche Nachbarin gekommen und zwar eines Morgens schon ganz früh, war den ganzen Tag über bei ihr gewesen und hatte ihr einen ganzen Stoß neue Bücher mitgebracht, die für Wochen des Alleinseins Beatens Abendstunden ausfüllten.

Und dann war sogar der junge Großmann dagewesen, zweimal, nur en passant im Jagdanzuge, der ihm viel hübscher gestanden hatte, wie der lange Gehrock mit der altmodischen langen Taille.

„Na was hat denn der gebracht, Schwesterchen?" hatte Werner lachend gefragt, und Beate hatte sehr ernst geantwortet: „Etwas, was mir viel Freude gemacht hat, Werner! Bitte, lache nicht darüber! Seine Gedichte!"

„Warum sollte ich denn darüber lachen? Im Gegenteil. Ich nehme den jungen Mann überhaupt sehr ernst, ernster vielleicht als du ahnst."

„Das freut mich", Werner", lächelte die Komtesse, „freut mich hauptsächlich deshalb, weil es dir und deinem Feingefühl wieder ein so glänzendes Zeugnis ausstellt, denn ich habe im stillen gedacht, du würdest den bescheidenen Dichter verhöhnen, weil er so ganz anders ist als Du."

„Und das hätte dir leid getan?"

„Unbeschreiblich! Denn seine Gedichte sind schön, wirklich schön, wie wenige, die ich kenne, so voll tiefer Poesie und voll zarter, vornehmer Empfindung. Ich glaube, so muß alles sein, was er schreibt."

„Ist es auch, Schwesterchen, und ich selbst habe schon mehr und Besseres von ihm gelesen. Aber das ist mein Geheimnis. Es freut mich nur, daß du dich des unbekannten Dichters annimmst!"

„Das ist doch eines Jeden Pflicht!" antwortete Beate leicht errötend, „denn woher soll denn der Dichter das gewinnen, was für sein Werden so notwendig ist, den Glauben an sein Können und das starke Selbstvertrauen, wenn man ihn nicht zum fröhlichen Schaffen ermuntert?"

„Und das tust du wohl fleißig?" scherzte Werner.

„So viel ich kann", antwortete Beate mit einem gewissen Stolz. „Er war ja nur so flüchtig hier die beiden Male, aber ich habe ihm doch die herzliche Freude angesehen, als ich ihm sagte, daß ich das, was er mir zu lesen gegeben, schön finde. Und die Gedichte sind wirklich sehr schön, Werner, du kannst mir's glauben. Ich verstehe doch auch was davon. — Willst du sie mal lesen?"

„Nein, danke", lächelte der Bruder. „Ich bin von ihrer Vortrefflichkeit auch ohnedies vollkommen überzeugt."

Beate sah Werner ein wenig geringschätzig an, als wollte sie sagen: „Na ja, was versteht denn auch so ein Mann von den Regungen einer Dichterseele?" Dann zuckte sie die hübschen Schultern auch ein bißchen geringschätzig und sagte nur: „Wie du willst! Der Verlust ist ganz deinerseits!"

Dann setzten sich die Geschwister zu Tisch, und Werner hatte Gelegenheit zu beobachten, daß sich sein Schwesterchen sehr eingehend mit den Gedichten des jungen Poeten befaßt hatte. Es machte ihm Spaß, Beate ein wenig zu hänseln und über den jungen Großmann einige spöttische Bemerkungen zu machen, daß er sich einen Dichter anders vorgestellt habe, und daß der Herr Studiosus Theologiae doch ein bißchen sehr wenig vertrauenerweckend aussehe.

Da wurde denn Beate ganz entrüstet, zog sehr energisch eine Parallele zwischen dem jungen Großmann und der unscheinbaren Nachtigall und betonte mehr als einmal, daß sie an den aufstrebenden Dichter fest glaube! „Wer so schöne Verse machen, wer so ideal zu empfinden vermag wie er", sagte sie endlich, der braucht keine hohen Stehkragen zu tragen wie ein Gardeoffizier und hat die Berechtigung, sich sein Haar so lang wachsen zu lassen wie er will! Ihm gefällt's nun mal — und mir auch!" Damit stand sie auf, legte die Serviette etwas weniger sanft auf den Tisch als sonst und verließ das Eßzimmer.

Werner blieb zunächst einige Zeit ganz ruhig in seinem Lehnstuhl sitzen, blies große Rauchwolken in die Luft und lächelte still vor sich hin, dann wird er nachdenklich. Diese kleine, ebenso heitere wie flüchtige Episode hatte für seine Menschenkenntnis auch eine recht ernsthafte Seite.

Ohne mißtrauisch oder argwöhnisch zu sein, beurteilte Werner infolge vieler Enttäuschungen die Menschen alle ein wenig skeptisch und hier mit einemmale berührte ihn ein Gedanke geradezu peinlich, der bei längerem Nachdenken immer festere Form annahm. Beate hatte den jungen Menschen mit einem solchen Eifer und solcher Wärme verteidigt, daß blitzartig ein ganz seltener Argwohn seinen Kopf durchschoß, aber ohne sich zu verflüchtigen, und an diesen Argwohn anknüpfend, begann er sehr reiflich zu überlegen.

Wenn Beate sich — was ja nicht im Bereich der Unmöglichkeit lag — in den jungen Großmann verliebte? Wenn sich hier auf dem Wege der lyrischen Ergüsse eine jugendliche Schwärmerei für den Sänger bei dem Mädchen entwickelte?

Er hatte oft genug gehört, daß Poesie auf junge Wesen wie Beate wie Haschisch wirkte, und ganz abgesehen von seinen kleinen Geschmacklosigkeiten war Heinrich tatsächlich ja ein recht hübscher Mensch, nicht verblüffend und hinreißend, aber doch immerhin angenehm genug, um in der Gloriole seiner poetischen Eigenschaft recht einnehmend zu erscheinen. Wenn also wirklich hier eine kleine, an sich vielleicht ganz ungefährliche Schwärmerei sich herausbildete, und der alte Großmann eines Tages diese Gefühle der beiden Leute ahnte — mußte er nicht glauben, daß von seiten Werners hier eine kluge Berechnung vorlag, den Sohn des Mannes, dem seine Ahnen so viel Geld schuldeten, der der Hauptgläubiger der ererbten Güter war, durch seine Schwester in das Netz seiner Familie gezogen zu haben?"

(Fortsetzung folgt.)

New York, 7. Juli. Alle japanischen Arbeiter, die bei den Befestigungswerken in Manila beschäftigt waren, sind plötzlich entlassen worden. Diese Maßnahme wird mit gewissen Gerüchten in Verbindung gebracht, denen zufolge sich unter den Entlassenen japanische Offiziere befinden, die sich als Arbeiter anwerben ließen, um für die japanische Regierung Spionage zu treiben. — Aufsehen erregt auch, daß, wie verlautet, die Unionsregierung beabsichtigt, die Subig-Bay (auf Luzon) zu einer Flottenbasis großen Stils auszugestalten.

New York, 8. Juli. Nach einem Telegramm aus **Tokio** hat der japanische Admiral Sakamoto in der Unterredung mit einem Berichterstatter des oppositionellen Blattes „Hotschi Schimbun" erklärt, wenn zwischen Japan und den Vereinigten Staaten Feindseligkeiten ausbrechen sollten, so werde das Ergebnis wegen des Fehlens einer geeigneten Operationsbasis zweifelhaft sein. Solche Operationsbasen, wie sie zurzeit beständen, seien für praktische Zwecke zu weit von einander entfernt, selbst die am meisten benachbarten, Pescadores-Inseln und Manila, lägen sechshundert Meilen von einander. Der Admiral soll ferner gesagt haben, auch wenn man sich in Washington für den Krieg entscheide, sei es noch zweifelhaft, ob die in der Flotte dienenden Amerikaner patriotisch genug seien, um zu kämpfen. Die amerikanischen Flottenoffiziere machten brillante Figuren auf Bällen und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen, aber sie seien sowohl bei Manövern wie im Ernstfall beruflich ganz unzulänglich. Es sei zuviel, von der amerikanischen Flotte im Falle eines Krieges mit Japan brennenden Patriotismus zu erwarten.

Portugal.

Korruption in der portugiesischen Diplomatie.

London, 7. Juli. Nach soeben hier eingetroffenen Depeschen aus Lissabon hat Ministerpräsident Franco bei seiner Untersuchung der Finanzverhältnisse des Landes, in der Absicht, eine Verminderung der Ausgaben herbeizuführen, Zustände aufgedeckt, die auf ernsthafte Korruption in den Kreisen der portugiesischen Beamtenwelt schließen lassen. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Personen mehrere Aemter, von zwei bis hinauf zu zwölf, zugleich in Händen haben. Ein Diplomat war zum Gesandten in China ernannt worden und hat fortlaufend sein Gehalt in Höhe von 50 000 Mk. bezogen, ohne jemals die Reise nach Peking anzutreten; gleichzeitig vereinigte er noch andere Aemter in seinen Händen, die ihm weitere 120 000 Mk. einbrachten. Ein anderer, der zum Gesandten in Japan ernannt war, zog es ebenfalls vor, sein Gehalt in der Heimat zu verzehren. Der Tod eines weiteren Angehörigen der hohen Beamtenschaft, der schon vor mehreren Jahren verstorben ist, ist von seiner ohnehin reichbegüterten Familie verheimlicht worden, die sein hohes Gehalt seither unverändert abgehoben hat. Ebenso sind für ein längst eingegangenes Kloster jahrelange staatliche Unterstützungsgelder fortbezahlt worden. Noch zahlreiche weitere Fälle dieser Art wurden vom Ministerpräsidenten Franco ermittelt. Die jährliche Ersparnis in den Staatsausgaben, die Franco bereits erzielt hat, beträgt 25 200 000 Mk. bei einem Jahresaufwand von 350 Millionen im ganzen. Franco hofft daher jetzt schon, daß das nächste Budget mit einem Ueberschuß abschließen werde.

Irlands Königsinsignien gestohlen.

London, 8. Juli. Aus Dublin kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß die Insignien der Krone Irlands aus dem königlichen Schlosse verschwunden sind. König Eduard, der vor wenigen Tagen die grüne Insel besuchte, hatte die kostbaren Schmuckgegenstände bei der Feier des Ritterordens vom Heiligen Patrik getragen, so daß der Diebstahl, der wahrscheinlich von einer verwegenen Bande berufsmäßiger Einbrecher ausgeführt worden ist, erst vor ganz kurzer Zeit verübt worden sein kann. Man vermutet, daß die Juwelen, die einen Wert von 60 000 Pfund (1 200 000 Mk.) repräsentierten, nach London gebracht und dort aus ihren Fassungen gebrochen worden sind, um ihren Verkauf zu ermöglichen. In Scotland Yard herrscht die größte Aufregung, und ein Dutzend der tüchtigsten Detektive wurde mit den Nachforschungen nach den verschwundenen Insignien betraut.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 9. Juli.

— **Bei der gestern stattgefundenen Landtagsersatzwahl** für den wegen Krankheit freiwillig ausgeschiedenen Herrn Landgerichtsrat Valentin, Vertreter des Wahlkreises Detmold Klasse Ib, erhielten Rentner Adolf Lindrum (liberal) 38 Stimmen, Rechtsanwalt Schulz (konservativ) 21 Stimmen. Rentner Adolf Lindrum ist also gewählt.

Dieses Wahlresultat registrieren wir mit hoher Befriedigung. Es ist hoch erfreulich, daß das Detmolder Mandat der ersten Klasse dem Liberalismus zurückerobert worden ist. Aber dieser Wahlausfall hat auch eine besondere Bedeutung für den ganzen Staat. Denn bei der bevorstehenden Reform der Steuergesetze wird diese Stärkung der liberalen Seite oft genug ausschlaggebend wirken. Beachtenswert ist die große Mehrheit, mit der die Wahl erfolgt ist. Sie schlägt den Gegnern die Einwendung aus der Hand, daß der Wahlausfall zu einer anderen Jahreszeit ein anderer gewesen wäre. Man darf zugeben, daß die Zahl der abwesenden Gegner etwas größer ist als die der abwesenden Freunde. Aber selbst wenn alle 90 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt hätten, wäre das Resultat auch das gleiche gewesen.

— **Kirchliches.** Hülfsprediger Wahle-Wüsten ist durch Landesherrliche Ernennung Pfarrer in Silixen geworden. Hülfsprediger Wolf hat eine Pfarrstelle in einem Dorfe der Provinz Hannover erhalten.

Kommission für die erste juristische Prüfung.

Der Privatdozent Dr. jur. Höpfner in Göttingen ist zum Mitgliede der bei dem Oberlandesgericht in Celle gebildeten Kommission für die erste juristische Prüfung ernannt worden.

— **Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung** findet am Donnerstag, abends 6 Uhr, statt. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Inseratenteile.

— **Die 2. Sitzungsperiode des Fürstlichen Schwurgerichts** hat am Montag begonnen. Für Dienstag (heute) stehen folgende Fälle zur Verhandlung: Morgens 9½ Uhr: gegen den Arbeiter Wilh. Meier in Bechterdissen wegen Brandstiftung; nachmittags 3½ Uhr: gegen den Stallschweizer Otto Zimmermann wegen Transportgefährdung. Mittwoch, morgens 9½ Uhr, wird gegen den Landwirt Hch. Nolting in Struchtrup wegen Meineid und Betrug, Donnerstag morgen gegen Maurer und Kolon Adolf Wiebusch aus Augustdorf wegen Notzucht und Freitag morgen gegen den Fabrikarbeiter Gustav Kley aus Heepen wegen des gleichen Verbrechens verhandelt.

— **Dem Regierungspedell Lindhorst** ist vom Fürsten die Rettungsmedaille verliehen worden. Wie bekannt, rettete L. vor einiger Zeit ein kleines Mädchen, das in den Burggraben gefallen war, dadurch vom sicheren Tode des Ertrinkens, daß er ohne zu zögern in die kalten Fluten sprang und das Kind ans Ufer brachte. Wir freuen uns, daß die edle Tat des schlichten Mannes von höchster Stelle gewürdigt ist.

— **Sommertheater.** Der Dieb, Schauspiel in 3 Akten von H. Bernstein, dessen Wiederholung am nächsten Mittwoch an unserer Sommerbühne stattfindet, hatte nicht nur hier, sondern auch an allen Bühnen, wo es aufgeführt wurde, den gleichen stürmischen Erfolg. So berichten die „Schlesischen Nachrichten": „Der Dieb". Dem französischen Autor und seinem deutschen Bearbeiter Rudolf Lothar gebührt das Verdienst, daß sie durch drei Akte voll Spannung und Ueberraschung den Schauspielern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kunst geboten haben. Das Stück ist ausgezeichnet auf Bühnenwirkung berechnet. Mit bester französischer Technik führt eine kurze, in brillantestem Tempo gespielte Expositionsszene zu der Grundlage für das Folgende. Das Haus war ausverkauft und der stürmische Beifall wollte nach dem zweiten Aufzuge nicht enden. — Freitag, den 12. Juli, findet die Erstaufführung von „Demetrius", nach dem Schillerschen Fragment, in der Laubeschen Bearbeitung statt.

— **Die Befestigung des Kranzes auf dem Turm der neuen reformierten Kirche** fand gestern morgen statt und ist ohne jeden Unfall verlaufen. Eine große Menschenmenge sah den interessanten Arbeiten in schwindelnder Höhe zu. Ein Amateurphotograph hat die Aufsetzung im Bilde festgehalten.

— **Als gefunden sind auf dem hiesigen Postamt angemeldet:** ein schwarzer Herrenschirm und ein schwarzer Regenschirm. Die Verlierer können ihre Schirme im Postamt wieder in Empfang nehmen.

— **Das Wiener Café (Kossi) hat ein völlig neues Gewand erhalten. Die Räume präsentieren sich in ihrer modernen Ausstattung aufs vorteilhafteste und bilden in Verbindung mit einer aufmerksamen Bedienung und Verabfolgung stets guter Getränke einen allbeliebten Anziehungspunkt.**

— **Der Sonntag des Rheinisch-Westfälischen Wirtevereins** findet laut Beschluß des im Frühjahr abgehaltenen Sonntages in Dortmund am 3. und 4. September d. J. in Dortmund statt. Die Anmeldungen müssen, um mit den Vorarbeiten beginnen zu können, bis zum 25. August geschehen sein. Es gelangt eine Festkarte zur Ausgabe zum Preise von 7,50 Mk., die zu allen Veranstaltungen, einschließlich Wagentour am zweiten Tage in den Teutoburger Wald, berechtigt. Festkarten ohne Berechtigung zur Wagentour stellen sich auf 5 Mk. Diese Karten berechtigen zum Festessen (trockenes Gedeck), Konzert, Tanz, Besichtigung des Fürstlichen Schlosses, des Palaisgartens, der Wasserkunst usw. Der Detmolder Wirte-Verein ruft schon jetzt seinen auswärtigen Kollegen ein recht herzliches „Willkommen in Detmold" entgegen.

— **Das Volksfest** wurde, wie bereits mitgeteilt, durch einen imposanten Festzug eingeleitet. Der Kavallerieverein, mit der Fahrschule an der Spitze, eröffnete den Zug auf 20 mit Chabraken gedeckten Pferden und mit einem Blumenwagen. Dann folgte der Kriegerverein, der Kameradschaftliche Verein und der Verein der Fachschüler. Der zweite Teil des Zuges mit einem zweiten Musikkorps wurde durch den stattlichen Reiterzug der Fleischergesellenbrüderschaft eröffnet. Dann folgten die vereinigten Detmolder Gesangvereine und die beiden Turnvereine, während die Schützen als Festgeber den Schluß bildeten. Auf dem Festplatze ließ der Schützenoberst Ernsting Paradeaufstellung nehmen, dankte den mitwirkenden Vereinen herzlichst für die zahlreiche Beteiligung und brachte auf Kaiser und Landesherrn ein dreimaliges Hoch aus. Hauptmann Juckenack schloß sich dem Vorredner an und gab der allgemeinen Freude über das glückliche Zustandekommen eines gemeinsamen Festes in beredten Dankesworten Ausdruck. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, daß dieses erste allgemeine Volksfest, bei welchem bedauerlicherweise die höchsten Spitzen des Landes und der Stadt nicht anwesend seien, in jeder Weise einen schönen, allseits befriedigenden Verlauf nehmen möge. Er brachte dann auf das fernere Blühen und Gedeihen unserer lieben alten Stadt Detmold ein dreifaches Hoch aus. Die vereinigten Detmolder Gesangvereine stimmten dann unter der bewährten und präzisen Leitung des Herrn Hilker den Gesamt-Chor an: „Das ist der Tag des Herrn"; dann folgte das ebenso wirkungsvolle „Deutsche Lied". Auch die später noch zum Vortrag gebrachten Männerchöre kamen in würdigster und durchschlagender Weise zur Geltung, so daß die vieltausendköpfige Menge in andächtiger Stille den Vorträgen aufmerksam zuhörte und nach Beendigung lebhaft Beifall klatschte. Der Kavallerieverein trat gleich nach dem zweiten Chorliede in Tätigkeit. Alles hatte sich möglichst dicht um die große, vor der Haupthalle errichtete Manege zusammengedrängt oder suchte alle erreichbaren erhöhten Plätze auf, um ja alles genau verfolgen zu können. Die Fahrschule wurde vom Bereiter Herrn Möller (Marstall) ausgezeichnet vorgeführt und erntete großen Beifall. Ganz besonderen Eindruck machte dann die von den Herren Grüttemeier, Hesman, Plate, Möller, Thiel und Dräge nach dem Kommando des Herrn Thuran vorzüglich gerittene Quadrille. Wieviel Arbeit und Mühe muß verwandt sein, ehe ein solches Resultat erzielt werden konnte! Die Reitübungen gelangen ebenfalls tadellos; größten Beifalls erfreute sich der Reiter eines schönen Fuchses mit kurzer Mähne, als er mit ihm eine 2 Meter hohe Hürde elegant nahm. Die Aufführungen der Turnvereine gehören ohne Zweifel zu den Glanzleistungen des Festes. Das Fahnenschwingen des Vereins „Bahn-Frei" war gewissermaßen ein gelungener Prolog, dem dann das Kürturnen am Reck desselben Vereins folgte und klar erkennen ließ, über welche ausgezeichneten Turner der Verein verfügt. Das nämliche konnte man am Barrenturnen des Detmolder Turnvereins beobachten; jeder mußte sich freuen, zu sehen, zu welchen Leistungen die Turnvereine unserer Stadt sich aufgeschwungen haben. Der Detmolder Turnverein hatte sich auch in dankenswerter Weise der Kinderbelustigung angenommen und zur allgemeinsten Zufriedenheit und Heiterkeit durchgeführt. Das Schleuderballwettspiel („Bahn-Frei") wurde mit größter Spannung verfolgt, und das Fackelschwingen desselben Vereins, welches schon auf dem Falkenkruge größten Beifall gefunden hatte, gab den Aufführungen einen in jeder Beziehung würdigen Abschluß. Der nun folgende Festball hielt die Paare noch recht lange zusammen.

— **Bierkonsum.** Von dem Durst der Teilnehmer an dem Volksfest am vorigen Sonntag mag die Tatsache einen Beweis liefern, daß dort ca. 45 Hektoliter Bier vertrunken worden sind.

— **Zwei neue Personenzüge.** Vom 10. Juli d. J. ab verkehren zwischen Dortmund und Bielefeld zwei neue Personenzüge Nr. 235 und 250 mit 1.—4. Wagenklasse. Nr. 235 Dortmund ab 11.36 vorm., Hamm an 12.20, ab 12.55, Neubeckum ab 1.30, Gütersloh an 2.07, ab 2.08, Brackwede an 2.33, ab 2.34, Bielefeld an 2.40; Nr. 250 Bielefeld ab 5.53 nachm., Brackwede ab 6.02, Gütersloh an 6.29, Neubeckum ab 7.16, Hamm an 7.55, ab 8.19 und Dortmund an 9.03. Die Züge halten auf allen Stationen.

+ **Außerkurssetzung der Eintalerstücke.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Außerkurssetzung der Eintalerstücke deutschen Gepräges, wonach die Eintalerstücke ab 1. Oktober 1907 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, jedoch bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landeskassen zum Wertverhältnis von 3 Mark in Zahlung genommen als auch zur Umwechselung angenommen werden. — Wir machen unsere Leser mit dem Hinweis auf diese Bekanntmachung aufmerksam, daß sie ihren Vorrat an Talerstücken schon jetzt bei Zahlungen an die Post abstoßen sollen. Das gleiche gilt auch für die alten Fünfzigpfennigstücke, da bereits schon jetzt ein genügender Vorrat an neuen Einhalbmarkstücken vorhanden ist.

— **Ein eigenartiges Mißgeschick** passierte vor einiger Zeit einem hiesigen Zigarrenhändler. Dieser schickte durch einen von der Straße gerufenen 11—12jährigen Jungen fünf Kisten Zigarren an einen hiesigen Herrn. Nachdem der Junge diesen Weg erledigt hatte, erschien er wieder, um seinen Botenlohn einzuheimsen, welcher ihm dann auch zuteil wurde. Später stellte es sich jedoch heraus, daß die 5 Kisten Zigarren garnicht an den Adressaten gelangt waren. Ueber den Verbleib dieser herrscht noch immer tiefes Dunkel, zumal der Zigarrenhändler den Jungen nicht kennt. Jedenfalls sollte dieses Beispiel dazu beitragen, die Geschäftsleute vorsichtiger zu machen und nicht jeden beliebigen Jungen von der Straße zu Botengängen zu benutzen.

— **Aus einer Bodenluke** stürzte vor einigen Tagen ein alter Mann. Der Sturz war so heftig, daß er einige Zeit besinnungslos lag und dann in seine Behausung getragen werden mußte. Außer einigen Hautabschürfungen hat er jedoch keine ernsteren Verletzungen davon getragen.

— **Jagende Katzen** sind jetzt öfter in den Feldern und Wäldern anzutreffen. In erster Linie sind es die Vögel, denen sie nachstellen; aber sie verschmähen es auch nicht, junge Hasen anzugreifen und unzubringen. Besonders der Hiddeser Berg scheint stark von den Katzen bevorzugt zu werden. Schreiber dieses zählte am vergangenen Sonntag nicht weniger als 4 Katzen, die auf dem Raubzuge sich befanden. Einer Katze ist es gestern gelungen, einen jungen Sprößling aus dem Geschlecht derer von Lampe zu erwürgen. Ehe indes das arme Tier aus den Krallen der Katze befreit werden konnte, war es schon durch ein paar Bisse getötet.

— **An das Fernsprechnetz wurde unter Nr. 128 die Firma L. Schlingmann Nachflg., Inh. Paul Römer, angeschlossen.**

Lemgo.

— **Der hiesige Kriegerverein** hielt Sonntag abend im Vereinslokale Hotel Losch eine ordentliche Versammlung ab, in welcher insbesondere die Vorbereitungen für das am 14. und 15. d. M. hier stattfindende Kriegerbundesfest und die Sedanfeier besprochen wurden. Die Versammlung war gut besucht. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wurde die Wahl der vom Krieger-Verein Lemgo zu stellenden 30 Ehrendamen zum Bundesfeste besprochen. Hiernach wurden noch Meldungen zur Teilnahme am Zapfenstreich entgegengenommen. Der Verein hat hierzu 3 Sektionen zu stellen. Ferner wurden noch freiwillige Meldungen zur Verstärkung des Vergnügungskomitees angenommen. Im Laufe der Verhandlungen wurde noch vom Vorstande die Mitteilung gemacht, daß sich zur Teilnahme am Feste bis jetzt über 2000 auswärtige Kameraden gemeldet hätten. Die Liste der Teilnehmer zum Festessen ist inzwischen auf ca. 600 gestiegen. Der Paradeplatz ist, da die Verhandlungen mit dem Magistrat der Stadt Lemgo noch nicht abgeschlossen sind, noch nicht bestimmt. Hierauf wurde beschlossen, die Sedanfeier durch einen Kommers mit Musik und Freibier im Vereinslokale zu feiern. Im Anschluß hieran besprach der Kamerad Schneeberg die Vorzüge der Krieger-Sterbekasse und empfahl den Kameraden den Beitritt zu derselben. Die Versammlung wurde hierauf, nachdem noch einige interne Angelegenheiten besprochen worden waren, vom stellvertretenden Vorsitzenden mit einem Hoch auf Kaiser und Fürst gegen 10¼ Uhr geschlossen.

— **Im Vereinslokale zur Krone** hielt der **Kampfgenossenverein** eine außerordentliche Versammlung ab. Letztere war recht gut besucht. Insbesondere beschäftigte man sich mit der Frage des Bundesfestes und nahm eine Verstärkung der Vergnügungs- und Empfangskommission vor. Einige Sektionen zum Zapfenstreich am kommenden Sonnabend wurde ebenfalls gebildet. Nachdem den Mitgliedern noch vom Vorstande auf Anfrage hinsichtlich des Festes erschöpfende Auskunft erteilt war, wurde die Versammlung geschlossen.

Lage.

— **Stenographisches.** Freitag abend fand im Vereinslokal „Zum alten Keller" eine Versammlung des Gabelsberger Stenographen-Vereins statt, die sehr gut besucht war. Sie brachte dem Verein zahlreiche neue Mitglieder.

Salzuflen.

* **In kritischer Situation** befanden sich zwei jüngere Kinder, die am Sonnabend-Nachmittag in der Hermannstraße, nahe am Bahnhof, sich vergnügten. Sie benutzten eine am Hause aufrecht stehende große Leiter, indem sie diese mehrere Male erkletterten. Eines der Kinder setzte sich unten auf eine Sprosse und brachte im Uebermut die Leiter in Bewegung. Plötzlich überschlug sich diese, und die darauf sitzende Kleine wurde von der Leiter zu Boden gedrückt. Einige Augenzeugen eilten sofort hinzu und befreiten das darunter liegende Mädchen aus seiner hilflosen Lage. Zum Glück waren ernstliche Verletzungen nicht zu verzeichnen; es trug aber im Gesicht mehrere stark blutende Hautabschürfungen davon.

+ **Eine nächtliche Schlägerei** fand am Sonntagmorgen gegen 3 Uhr in der Nähe des Neumarktes statt. Die Ursache der Affäre soll in einem Wortwechsel zwischen den Beteiligten zu suchen sein. Mehrere Personen drangen auf einen Einzigen ein, warfen ihn zu Boden und brachten ihm hauptsächlich im Gesicht mehrere stark blutende Verletzungen bei, die ein ärztliches Eingreifen erforderlich machten. Die Sache wird jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* **Vom Bade.** Die Kurliste Nr. 8 weist bis zum 4. d. M. 3866 Kurgäste auf, an welche 29 155 Bäder verabreicht wurden.

Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Juni. Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Friedrich Wöhneke, dem Maurer Heinrich Mengedoth; eine Tochter: dem Fabrikarbeiter Friedrich Puls, dem Tischler Wilhelm Lesemann, dem Tischler Wilhelm Begemann, dem Maurer Christian Winter, dem Fuhrunternehmer Heinrich Meier, dem Stellmacher Friedrich Tappe, der Witwe Marie Althof, geb. Koch, dem Schornsteinfegermeister Adolf Lüthe, dem Molkereigehilfen Eduard Sieker. — Sterbefälle: Bäcker Friedrich Obenhaus, 42 J.; Louise Lina Charlotte Lohrmann, 4 M.; Maurer Friedrich Deppe, 31 J.; Gerichtsvollzieher Otto Pieper, 43 J.; Lina Winter, 2 T.; Fabrikarbeiter Heinrich Linneweber, 47 J.

Amt Brake.

Brake, 8. Juli. Standesamtliche Nachrichten vom Juni. Geburten: ein Sohn: dem Ziegler Paul Lehmann, dem Steinsetzer Heinrich Küllner; eine Tochter: dem Ziegler Gustav Düsenberg, dem Zigarrenarbeiter Georg Freitag.

Brake, 8. Juli. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern abend im Vereinslokale eine außerordentliche Versammlung ab. Gegenstand der Beratungen war die Teilnahme am Bundesfeste und die Beerdigungsfeier des Kameraden Klemme. Das Andenken des verstorbenen Kameraden wurde durch Erheben der Anwesenden von ihren Plätzen geehrt.

Amt Schötmar.

Lockhausen, 8. Juli. Die Berufs- und Betriebszählung hatte in unserer Gemeinde folgendes Ergebnis: Gezählt wurden 206 Haushaltungen mit 1032 Personen (464 männlich und 568 weiblich). Landwirtschaftskarten wurden 203 ausgestellt, Gewerbebogen nur 3, Gewerbeformulare dagegen 86. Die hohe Zahl der letzteren Formulare erklärt sich aus der hier sehr verbreiteten Heimindustrie für Herforder Wäschegeschäfte. Zwischen der 1905 ermittelten Einwohnerzahl und der jetzt festgestellten zeigt sich ein Unterschied von 100 Seelen zu Ungunsten der letzten Zählung. Dies Ergebnis hat jedenfalls seinen Grund in dem Fortfein unserer Ziegler.

Amt Oerlinghausen.

Helpup, 7. Juli. Standesamtliche Nachrichten. Geburten: ein Sohn: dem Ackerknecht Dietrich Sieke in Währentrup, dem Ziegler Ulrich Sundermann in Wellentrup, dem Lehrer Johann Schnasse in Helpup; eine Tochter: dem Ziegler Adolf Brune in Währentrup, dem Kolon Adolf König das. — Eheschließungen: Kolon und Landwirt Gustav Strunk in Mackenbruch und Karoline Sprute das. — Sterbefall: Adolf Werning in Wellentrup, 17 J.

Amt Barenholz.

Almena, 8. Juli. Die Stätte des Zieglers Heinrich Brand, Almenaerberg Nr. 100, umfassend Wohnhaus und 5½ Scheffelsaat Land, ist, nach der „Lipp. Post", für 11 000 Mk. verkauft an den Ziegler Friedrich Höltke Nr. 8 hierselbst.

Amt Sternberg-Barntrup.

Göstrup, 8. Juli. Die Besitzung des Herrn Gastwirts Weiß hierselbst, bestehend aus Wirtschaftsgebäude und 24 Scheffelsaat Land, ist von dem Ziegler Bökenkeier in Kalldorf zu dem Preise von 27 000 Mk. käuflich erworben. Die Wirtschaftsübernahme erfolgt Mitte Oktober.

Alverdissen, 8. Juli. Bei der am 12. Juni hier stattgefundenen Berufs- und Betriebszählung konnte folgendes Ergebnis verzeichnet werden: Haushaltungen 208, ortsanwesende Bevölkerung davon 376 männliche und 455 weibliche, 204 Land- und Forstwirtschaftskarten, 2 Gewerbebogen und 52 Gewerbeformulare.

Aus dem Amte Sternberg, 8. Juli. Nachdem die Erdbeeren-Ernte ihrem Ende entgegen sieht, die auch hier zufriedenstellend sowohl in Qualität als auch in Quantität ausgefallen ist, trotzdem durch den anhaltenden Regen viel Früchte verfault sind, hat hier seit einigen Tagen die Heidelbeerernte begonnen. Trotz der immerwährenden regnerischen Witterung scheint sich erstere recht günstig zu gestalten. Die Blüten haben dem Unwetter gegenüber stand gehalten und sich zu guten Früchten entwickelt. Die Sträucher hängen sehr voll von den dicken, schwarzen Beeren, nur ist der Geschmack derselben nicht so süß wie in wärmeren Jahren.

Amt Hohenhausen.

Osterhagen, 8. Juli. In hiesiger Gemeinde wurden am 12. Juni gezählt 15 Haushaltungen, 38 männliche und 58 weibliche Personen und 15 Land- und Forstwirtschaftskarten.

Amt Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Juni. (Amt Blomberg III). Geburten: ein Sohn: dem Landwirt Friedrich Brunsiek in Istrup, dem Maurer Ernst Heinrich Herm. Sprute in Eschenbruch; eine Tochter: dem Knecht Karl Julius Kaudasch in der Oelmühle bei Blomberg. — Sterbefall: Marie Margarete Anny Wessel in Kirmühle, 1 J.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 8. Juli. Erschossen aufgefunden wurde gestern morgen auf dem Marktplatz in Brackwede das 23 Jahre alte Fräulein Brinkmann, wohnhaft in der Grünstraße. Die Tat geschah gestern nacht gegen 12 Uhr. Der ruchlose Täter, der Geliebte des Mädchens, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. — Der Polizeibericht meldet hierzu folgendes: Heute morgen 3 Uhr 30 Min. wurde die Kriminalpolizei alarmiert, weil heute nacht 12½ Uhr der Arbeiter Karl Bollbrinker in Brackwede seine Braut erschossen habe und dann anscheinend nach Bielefeld geflüchtet sei. Bis jetzt ist der Aufenthalt des Täters noch nicht ermittelt. Bollbrinker wird wie folgt beschrieben: 26 Jahre alt, mittlere Größe, untersetzt, starker blonder Schnurrbart, herunterhängendes rechtes Augenlid; Kleidung: schwarzer Jackettanzug, weiße Weste, schwarzer steifer Hut, Schuhe mit Schnallen.

Kassel, 8. Juli. Eine Anzahl Kinder vergnügte sich beim Spielen in einer Lehmgrube. Durch den plötzlich erfolgten Einsturz wurde ein Teil der Kinder verschüttet. Zwei wurden tot aus den Lehmmassen hervorgezogen, drei gerettet.

Duisburg, 8. Juli. Heute abend kenterte auf dem Rhein ungefähr 200 Meter oberhalb der Essenberger Fähre das Dampfboot „Heinrich", das ein Schiffer in den hiesigen Hafen schleppen wollte. Der Kapitän sowie dessen Sohn und der Maschinist ertranken trotz sofortiger Hülfeleistung.

Dortmund, 8. Juli. Die verboten gewesene Prozession von Wickede nach Werl ist nachträglich genehmigt worden. Auf mündliche Vorstellung der Veranstalter ist von dem Regierungspräsidenten der Bescheid erteilt, daß die Versagung der Genehmigung erfolgt ist, weil dem an der Prozession vorbeifahrenden evangelischen Pfarrer Kopfermann aus Werl von einem Teilnehmer der Prozession der Hut vom Kopfe geschlagen worden ist. Nachdem nunmehr der Leiter der Prozession dem Pfarrer sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen hat, hat Pfarrer Kopfermann selbst bei dem Landratsamt die Zurücknahme des Verbots nachgesucht.

Osnabrück, 8. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich ams Giesberg. Der Arbeiter Lammers aus Lechtingen geriet unter einen umkippenden Wagen eines Güterzuges, welcher entgleiste, und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald darauf verstarb.

Stolzenau, 6. Juli. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich auf einer großen Bauernhochzeit in Landesbergen (Kreis Stolzenau). Ueber 400 Personen hatten sich dort zur Hochzeit des Hausfohnes Friedrich Meyer eingefunden. Als das junge Paar aus der Kirche kam, wurden, wie üblich, Freudenschüsse abgefeuert. Auch 2 Arbeiter des Schneidemühlenbesitzers Zimmermann beteiligten sich daran. Als dann der Arbeiter Karl Korp seinen Revolver in die Tasche stecken wollte, entlud er sich, und die Kugel traf den Arbeiter Ludwig Schuhmacher so unglücklich in die Leber, daß er sofort tot zu Boden sank. Schuhmacher war 26 Jahre alt. Korp hat sich in Stolzenau dem Gericht gestellt, wurde aber auf freien Fuß belassen. (Harke.)

Schwurgericht.

II. Sitzungsperiode 1907.

Detmold, 8. Juli.

Der erste Fall beschäftigte sich mit dem Maurer Heinrich Deppe aus Bösingfeld, der des **Meineides und der falschen Anschuldigung** angeklagt war.

Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichtspräsident **Preuß**, Vorsitzender; Landgerichtsrat Theopold und Amtsrichter Heidsiek, Beisitzer. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Credé. Der Angeklagte wird durch Rechtsanwalt Dr. Müller verteidigt.

Zu Geschworenen wurden ausgelost:

Bankdirektor Erich Timmermann in Detmold,
Kaufmann Wilhelm Enbell in Heiligenkirchen,
Gutsbesitzer Adolf Abickes in Rohbraken,
Zigarrensortierer Karl Grote in Oerlinghausen,
Rentner Ludwig Maus in Bösingfeld,
Landwirt Hugo Dresing in Hörentrup,
Kaufmann Theodor Brinkhof in Lemgo,
Landwirt August Meier in Siebenhöfen,
Kaufmann Wilh. Henpelmann sen. in Lemgo,
Kupferschmied Aug. Schmidt in Detmold,
Pächter Leopold Schormann in Volkhausen,
Oberverwalter Wilhelm Kützemeier in Stapelage.

Zu der Verhandlung waren 20 Zeugen geladen, zwei Zeugen waren kommissarisch vernommen.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde. Der Maurer Heinrich Deppe in Bösingfeld wurde eines Tages von der Ortsbehörde aufgefordert, einen Platz, auf welchem er Röhren liegen hatte, zu räumen. Sein Verdacht, diese Verfügung veranlaßt zu haben, richtete sich gegen den Kaufmann Bote und gegen diesen hegte er seit dem Tage einen Haß. An einem Morgen im Monat Mai vergangenen Jahres wurde Frau Bote dabei betroffen, wie sie in ihrem Garten hackte. Der Angeklagte erstattete darauf Anzeige wegen Sonntagsentheiligung (Landesverordnung von 1808) und beschuldigte auch den Ehemann B. der Straftat. Beide Beschuldigte wurden auf die Anzeige hin in eine Geldstrafe von je 2 Mk. genommen. Während die Ehefrau Bote ohne weiteres die Strafe bezahlte, weigerte sich der Ehemann und beantragte richterliche Entscheidung. Die gerichtliche Verhandlung fand vor dem Schöffengericht in Alverdissen statt und vor diesem beschwor der Angeklagte, daß er in eigener Person beide Eheleute beim Hacken im Garten gesehen habe. In einer späteren Verhandlung vor der Strafkammer stellte es sich jedoch heraus, daß der heutige Angeklagte erst seine Kenntnis von dem Arbeiten an einem Sonntagmorgen seitens der Ehefrau B. von dritter Seite erhalten habe, daß er also nicht gesehen hatte, daß das Ehepaar B. im Garten gehackt hatte. Der heutige Zeuge Bote wurde damals von der Strafkammer freigesprochen und gegen Deppe das Verfahren wegen Meineides und falscher Anschuldigung eingeleitet. Aus der heutigen Verhandlung geht hervor, daß der Ehemann Bote an dem in Frage kommenden Sonntag bis 9 Uhr morgens geschlafen habe. Während er sich in seinem Laden etwas beschäftigte, ist der Sattlermeister Held erschienen und mit diesem ist er dann, um seine Tauben zu zeigen, in den Garten gegangen. Hier hat er dann seine Frau mit der Hacke in der Hand angetroffen und dieser die Handlung verboten. Ueber diese Angelegenheit ist dann zwischen den Eheleuten eine kleine Differenz ausgebrochen. Nachdem Bote dem Sattler Held die Tauben gezeigt, ist er wieder in sein Haus zurückgekehrt.

Die drei Schuldfragen, die den Geschworenen vorgelegt wurden, hatten ungefähr folgenden Wortlaut:

1. Ist der Maurer Heinrich Deppe aus Bösingfeld schuldig, am 1. August vor dem Amtsgericht in Alverdissen, einer zur Abnahme von Eiden berechtigten Behörde, wissentlich einen Falscheid geleistet zu haben?
2. Konnte die Angabe der Wahrheit seitens des Angeklagten vor dem Amtsgericht diesen der strafrechtlichen Verfolgung aussetzen?
3. Ist der Maurer Heinrich Deppe aus Bösingfeld schuldig, dem Verwaltungsamt Brake eine wissentlich falsche Anzeige gemacht zu haben, die den Kaufmann Bote einer strafbaren Handlung beschuldigt?

Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte, den Angeklagten des Meineides und der falschen Anschuldigung schuldig zu erkennen, während der Verteidiger für Freisprechung plaidierte.

Die Verwandten des Angeklagten wurden nicht vereidigt. Nach der Rechtsbelehrung der Geschworenen durch den Vorsitzenden des Gerichtshofes zog sich dieser zurück.

Nach der Zurückkehr in den Schwurgerichtssaal verlas der Obmann der Geschworenen, Bankdirektor Zimmermann-Detmold, den Spruch der Geschworenen, welcher sämtliche Schuldfragen bejahte.

Der Erste Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen Meineid eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und wegen falscher Anschuldigung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Auf Grund des § 17 Str.-G. B. beantragte er eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus.

Der Verteidiger beantragt eine mildere Strafe. Für diese spreche das bisher unbescholtene Vorleben des Angeklagten. Von einer Zuchthausstrafe möge der Gerichtshof absehen.

Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus. Dem Kaufmann Bote wurde Publikationsbefugnis zugesprochen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Tatjana Leontjew geisteskrank? Wie man aus Bern telegraphiert, soll Tatjana Leontjew, die Mörderin des Rentiers Müller, den sie für den russischen Minister Durnowo hielt, im Zuchthaus St. Johann Zeichen von Geistesstörung zeigen. Sie will ihre Eltern nicht empfangen, in dem Glauben, diese seien von der russischen Regierung abgeschickt worden, um sie auszuforschen.

Die Ausraubung eines Eisenbahnzuges erregt in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen, da der Vorfall sich nicht im „Wilden Westen", sondern in einem der in dieser Beziehung als sehr sicher geltenden Oststaaten zugetragen hat. Ein Telegramm meldet: Bei Little Falls, 9 Kilometer von Paterson in New Jersey, wurde, wie aus New York gemeldet wird, ein Güterzug durch Räuber angehalten und beraubt. Daß so etwas in den Oststaaten vorkommen könne, hielt man für undenkbar. Die Räuber schwenkten eine rote Laterne und setzten dem Personal nach Anhalten des Zuges die Pistolen auf die Brust, worauf sie den Zug ausraubten. Sie waren sehr enttäuscht, da sie einen Personenzug anhalten wollten und den Güterzug für diesen angesehen hatten. Jede Spur von den Räubern fehlt.

In dem Konkurse über das Vermögen der Frau Rosalie Albrig in Waldenburg, die bekanntlich vor einiger Zeit wegen großartiger Betrügereien von der Strafkammer in Breslau zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, soll nach einer Bekanntmachung des Konkursverwalters die einzige und Schlußverteilung erfolgen. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen insgesamt 589,190 Mk., denen eine verfügbare Masse von nur 1826 Mk., von der noch die Gerichtskosten zu bezahlen sind, gegenübersteht. An die Gläubiger dürften demnach kaum ¼ v. H. ihrer Forderungen zur Verteilung gelangen. Wo die Betrügerin die erschwindelte halbe Million gelassen hat, ist nicht aufgeklärt.

Ein Drama in einem russischen Gefängnis. Beim Verlesen der Namen der Gefangenen eines Gefängnisses in Kiew hatten alle durch ein monotones „hier" geantwortet, nur zwei Namen wurden nicht beantwortet; niemand wußte etwas von ihnen. Nach genauer Zellenrevision wurden die Leichen der Vermißten aufgefunden, deren Untersuchung auch nicht die geringste Spur von Selbstmord oder eines gewaltsamen Todes ergab. Nur ein Gefängniswärter, der große Erfahrung auf Sachalin gesammelt, bemerkte am Halse schwache und unauffällige Fingerabdrücke, die wohl leicht übersehen werden konnten. „Ein spanischer Griff", erklärte er kurz und barsch. Die Vorgeschichte dieses rätselhaften Vorfalles ist folgende: Anfang dieses Jahres wurde im Gefängnis von Tschernigow durch Lukjanitz, einen bekannten Mörder, der von Sachalin entflohen war, ein Aufseher ermordet. Lukjanitz, der unter den Sträflingen und bei seinen Kumpanen große Autorität besaß, wurde nach Kiew übergeführt, wo seine Verurteilung erfolgen sollte. Er fürchtete sie nicht, ja hoffte sogar freigesprochen zu werden, da kein Zeuge wagen würde, ungünstig auszusagen. Vor einigen Wochen tauchten im Gefängnis zu Kiew plötzlich zwei alte Genossen des Lukjanitz aus dem Tschernigower Gefängnis auf. Lukjanitz witterte Verrat, da jene gerade Zeugen des an dem Aufseher begangenen Mordes waren. Er entwarf daher einen raffinierten Plan; es sollten sich unter seinen Anhängern zwei Parteien bilden, die für und gegen den „Hauptmann" Partei nahmen. Letztere setzten beim Spaziergang im Gefängnishofe Lukjanitz herab, und allmählich verrieten die beiden Neuangekommenen, die sich an dem Streite beteiligten, den Zweck ihrer Anwesenheit und ihre Absichten, sie wollten Lukjanitz „hineinfallen" lassen. „Tod allen beiden" lautete das allgemeine Urteil, das zur selben Stunde an ihnen auf geheimnisvolle Weise vollzogen wurde. Die Wache vernahm zwar ein leises Stöhnen, doch glaubte sie, wie dies oft vorkommt, daß die Sträflinge im Traume stöhnten. Auf die Frage nach den Mördern erscholl das monotone „Wir wissen nicht"; keine Frage des Untersuchungsrichters wurde beantwortet.

Das eigene Kind lebendig begraben. Vor dem Schwurgericht in Stuttgart wurde, wie wir bereits durch Telegramm gemeldet haben, die Dienstmagd Sommer wegen Tötung ihres Kindes zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie war beschuldigt, am 15. Februar d. J. ihren am 4. Februar außerehelich geborenen Sohn auf dem israelitischen Friedhofe lebendig begraben zu haben. Die Angeklagte war am 15. Februar aus der Landeshebammenanstalt entlassen worden. Da sie nicht wußte, wo sie Unterkunft finden konnte, lief sie mit dem Kinde längere Zeit planlos umher, bis sie sich schließlich nach dem genannten Friedhof begab, wo sie vor einem verwahrlosten Grabe die Erde wegscharrte und sodann das schlafende Kind in die auf diese Weise entstandene Vertiefung hineinlegte und mit Erde wieder zudeckte. Die Angeklagte gab reumütig zu, daß sie das Kind auf die geschilderte Art aus der Welt geschafft habe, und erklärte, sie habe keinen anderen Ausweg gewußt. Die Geschworenen sprachen sie ohne Zubilligung mildernder Umstände des Mordes schuldig, und das Gericht erkannte auf das bereits mitgeteilte Urteil.

Zur Adoption Heinrich Thyssens. Heinrich Thyssen, der Sohn des bekannten deutschen Großindustriellen gleichen Namen, wurde, wie wir vor einiger Zeit meldeten, vom Kämmerer Baron Bornemisza in Budapest adoptiert. Wie hierzu jetzt weiter berichtet wird, hat Kaiser Franz Josef als König von Ungarn gestattet, daß der freiherrliche Rang und das Familienwappen der Bornemiszas mit dem Prädikat „de Kaszon" auf den jungen Thyssen übertragen werde, der nunmehr den Namen: „Baron Heinrich Thyssen-Bornemisza de Kaszon" zu führen berechtigt ist.

Anspruchsvolle Jungfrauen. Die jungen Mädchen der Städte Columbia, Jasonville und Hymera im Staate Indiana haben sich zu einer „Schutzgesellschaft" vereinigt, die den Zweck hat, die Mitglieder über die finanziellen Verhältnisse der eventuellen Eheherren aufzuklären. Sie behaupten, daß Armut in den meisten Fällen die Ursache unglücklicher Ehen ist. Nach den Statuten darf kein junges Mädchen die Huldigung eines jungen Mannes annehmen, der nicht nachweisen kann, daß er mindestens 2000 Dollars Ersparnisse bezw. Besitztum in diesem Werte und außerdem eine Lebensversicherung in Höhe des gleichen Betrages sein eigen nennt. Die Gesellschaft will in den verschiedenen Städten „Filialen" errichten.

Sommer-Theater.

„Zwei glückliche Tage" von Schönthan und Kadelburg. Ein nettes harmloses Lustspiel, das sich durch manche treffende Beobachtung auszeichnet. Es wurde denn auch mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Darstellung war wieder eine recht gute. Das villenbesitzende Ehepaar fand in Herrn Ebert und Frl. Edecke eine ganz treffliche Vertretung. Das gleiche Lob ist dem anderen Ehepaar, verkörpert durch Herrn Lüttjohann und Frl. Sarno, zu zollen. Diese Dame, die ich besonders erwähne, weil sie neu bei uns ist, bewies gestern wieder ein hervorragendes darstellerisches Geschick, so daß sie sich bald in die gleiche Gunst des Publikums eingespielt haben wird, die die alten Bekannten hier längst genießen. Diesen Satz kann ich auch auf die Naive, Frl. vom Busch, ausdehnen, die gestern als Else geradezu entzückend war und in Herrn Habel als feschem Weaner Buab'n einen ebenso entzückenden Partner fand. Als herzensguter alter Onkel zeigte Herr Becker wieder einmal die Vielgestaltigkeit seines bedeutenden Talents; und Frau Ziebe als reiche Erbtante aus Ostpreußen führte ihre Aufgabe gut durch. Von den kleineren Rollen will ich noch den ewig räsonnierenden ostpreußischen Gutsbesitzer Morawetz hervorheben; Herr Rheder spielten diesen angenehmen Zeitgenossen mit treffsicherer Charakteristik.

Das Zusammenspiel war flott, und das Publikum unterhielt sich ganz ausgezeichnet. Die „glücklichen Tage" der Direktion Becker häufen sich. nh.

Ein moderner Harpagon. In Petersburg starb dieser Tage ein 80jähriger Italiener Pietro Bodfola. Seit 40 Jahren bewohnte er eine Wohnung von 4 Zimmern, deren Mietzins er stets pünktlich entrichtete. Er pflegte gar keinen Umgang; eine einfache, russische Bäuerin sorgte für Ordnung und Verpflegung des Alten. Seine Tagesausgaben überstiegen nie 50 oder 60 Kopeken. Pietro war in seiner Jugend Chorist in der Oper gewesen; später beschäftigte er sich mit Reparaturen alter, italienischer Geigen, wofür er, wie sein Nachlaß beweist, nicht wenig erhalten haben muß. Als er jetzt gestorben war, meldete seine Magd den Fall der Hausverwaltung, die fest überzeugt war, den alten Einwohner auf ihre Kosten begraben zu müssen, da sicherlich nicht so viel Geld aus seinem Nachlasse zu finden sein werde, um ein einfaches Begräbnis zu bestreiten. Die Polizei wurde von Pietros Tode sofort benachrichtigt; ehe sie seine Wohnung versiegelte, wurde Umschau gehalten, und dabei fanden sich in verschiedenen Kästen und Schubladen Geldsummen sowie Wertpapiere vor, die der alte Geizhals im Laufe der Jahre gesammelt hatte und sorgfältig verborgen hielt. Vorläufig sind über 200 000 Rubel gefunden, doch ist damit Pietros Kapital noch nicht erschöpft, da eins der Zimmer noch nicht durchforscht ist.

Klage wegen eines Lotteriegewinnes. Ein Pflanzer auf der Insel San Domingo hatte sich ein Los zur dänischen Kolonial-Lotterie gekauft, das mit einem Gewinn von 150 000 Francs gezogen wurde. Unglücklicherweise verlor der Pflanzer das Los, und die Lotterie-Verwaltung verweigerte deshalb die Auszahlung. Der Gewinner klagte jedoch auf Zahlung, und nun hat am Sonnabend der höchste dänische Gerichtshof die Ansprüche anerkannt.

Das Ende eines berühmten Defraudanten. Vor einigen Jahren wurde die Bank von Liverpool von einem Angestellten namens Thomas Patersen Goudie um die ungeheure Summe von 3 200 000 Mark geschädigt. Erst nach längerer Zeit wurden die Unterschleife endeckt, und Goudie erhielt eine Strafe von 10 Jahren Zwangsarbeit, während seine Komplizen mit geringeren Geldstrafen davonkommen. Dieser berühmte Defraudant, dem seine Genossen das Geld abnahmen, ist am Sonnabend im Gefängniskrankenhaus gestorben.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser besucht den Fürsten von Monaco.

Berlin, 9. Juli. Gelegentlich seiner Anwesenheit bei der Kieler Woche hat Fürst Albert von Monaco Kaiser Wilhelm eingeladen, der Einweihung des seit sieben Jahren im Bau befindlichen Museums für Tiefseeforschung beizuwohnen. Der Kaiser hat die Einladung angenommen und dürfte gelegentlich seiner Mittelmeerreise, die ihn auch nach Korfu bringt, Monaco einen Besuch abstatten.

Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Zar Nikolaus.

Petersburg, 9. Juli. In Hofkreisen verlautet, daß Zar Nikolaus in nächster Zeit eine längere Seereise antreten wird, die ihm Gelegenheit geben wird, mit Kaiser Wilhelm auf seiner Nordlandsreise zusammenzutreffen. Der Ort ist noch nicht bestimmt.

Grundsteinlegung.

Kiel, 9. Juli. In Gegenwart des Admirals v Prittwitz als Vertreters des Kaisers, sowie des Oberpräsidenten v. Bülow fand heute die Grundsteinlegung zu der katholischen Marinekirche statt. Die Weihe vollzog der Bischof Dr. Bollmar.

Fürst Bülow wird in besonderer Audienz von Kaiser Franz Josef empfangen.

Berlin, 9. Juli. Reichskanzler Fürst Bülow wird bei seinem im September stattfindenden Besuch in Wien vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen werden.

Der Streit der Nationalitäten beherrscht — vorläufig wenigstens — die Situation im neuen österreichischen Reichsrat ähnlich wie in den nach dem früheren Wahlrecht gewählten Parlamenten. Das wird in den nächsten Tagen besonders zutage treten, wo über die Sprachenfrage für das Haus selbst verhandelt werden soll. Ein Telegramm berichtet darüber:

Wien, 9. Juli. Ministerpräsident Beck wird morgen den deutschen Parteien seine Vorschläge zur Regelung der Parlamentssprache übergeben. Sie beruhen hauptsächlich auf den Forderungen der Tschechen, da die Polen sich aus Utilitätsgründen mit der deutschen Parlamentssprache wie bisher einverstanden erklärten. Wenn allerdings den Tschechen nationale Zugeständnisse in der Sprachenfrage gemacht werden, dürften auch die Polen, Ruthenen, Slowenen und Kroaten dieselben Konzessionen für sich verlangen. Die Tschechen fordern vor allem, daß tschechisch gehaltene Reden im tschechischen Text und deutscher Uebersetzung im stenographischen Protokoll veröffentlicht werden, ebenso tschechische Anträge und Interpellationen. Aber schon wegen technischer Schwierigkeiten wäre dies nicht möglich, und die Forderungen werden daher voraussichtlich von allen deutschen Parteien bekämpft werden.

Ungarisches Wahlgesetz.

Wien, 9. Juli. Die ungarische Regierung wird im Herbst dem Landtag ein Gesetz, betreffend das allgemeine Wahlrecht, vorlegen, nach dem jeder Ungar, der seine Muttersprache lesen und schreiben kann, wahlberechtigt sein soll.

Major Dreyfus nimmt seine Entlassung.

Paris, 9. Juli. Major Dreyfus kam wegen Kränklichkeit um seine Pensionierung ein.

Die Befestigung der Philippinen.

Newyork, 8. Juli. Präsident Roosevelt bereitet eine Kreditvorlage von 20 Millionen Dollars für die Befestigung der Philippinen vor.

Gefangenen-Revolte.

London, 9. Juli. In Maryborough, einem der größten Gefängnisse, ist unter den Insassen eine Revolution ausgebrochen, sodaß militärische Hilfe in Angriff genommen werden mußte.

Schwerer Unglücksfall auf einem Militärübungsplatz.

London, 9. Juli. Im Militärlager von Aldershot ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Unter Leitung des Generals Campbell unternahmen Pioniere Sprengungen in einer Felspartie. Die Steine flogen in eine 900 Meter entfernt übende Kompagnie und verletzten 12 Mann schwer.

Unwetter.

Breslau, 9. Juli. Ein schweres Unwetter hat gestern in Mittelschlesien, Niederschlesien und im südlichen Teile Oberschlesiens großen Schaden angerichtet. In Waldenburg ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder. In den tiefer gelegenen Straßen standen alle Kellerräume sowie die zur ebenen Erde gelegenen Geschäftslokale teilweise meterhoch unter Wasser. Der von der Stadt Waldenburg unter großem Kostenaufwand neugeschaffene Felssteg wurde vollständig zerrissen.

Erdbeben.

Heidelberg, 8. Juli. Der Seismograph auf dem Königsstuhl verzeichnete gestern mittag ein neues Erdbeben von über ½ Stunde Dauer. Nachts wiederholte sich die Tätigkeit der Apparate in gesteigertem Maße. Die Beobachtungen lassen auf zwei getrennte Bebenherde in südlicher Richtung schließen.

Abgestürzt.

Füssen (Allgäu), 9. Juli. Beim Ueberschreiten der Kellenschrossen zur Kellenspitze ist der Sohn des Seifensieders Abrell aus Kempten abgestürzt; er war sofort tot. Sein Begleiter Bekmann aus Kempten hat sich verstiegen und muß durch eine Rettungsexpedition heruntergeholt werden.

Literarisches.

Lieder der Liebe. Gedichte von Alfred Lotze. Verlag von J. Harrwitz Nachfolger, Berlin SW. 48. Nette kleine Gedichte, die von Geschmack und Formtalent zeugen.

„Schauen und Schaffen", die illustrierte und vornehm ausgestattete Zeitschrift des Vereins deutscher Zeichenlehrer, bringt teils fachliche, teils allgemein verständliche Abhandlungen über Zeichenunterricht, Kunsterziehung, Knabenhandarbeit und Verwandtes. Sie ist das verbreitetste Fachorgan in Deutschland, unterrichtet schnell und gründlich über alle einschlägigen Fachfragen und erscheint monatlich zweimal zum Abonnementspreis von 8 Mk. Den Mitgliedern des Vereins (Jahrgang 5 Mk.) wird sie unentgeltlich zugestellt. Beitrittserklärungen nimmt Adolf Gut, Wiesbaden, Hellmundstr. 14, entgegen.

Die Weltgeschichte in mnemonischen Reimen (Gedächtniskunst) von Freiherr Fritz v. Holzhausen. Preis 50 Pf. Verlag: L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstr. 80. Nichts wird schneller vergessen als die Geschichtszahlen. Reime jedoch prägen sich dem Gedächtnis dauernd ein. Jeder Zweizeiler des Werkchens enthält nicht nur ein Ereignis von Wichtigkeit, sondern auch die entsprechende Jahreszahl, welche unbewußt mitgelernt wird. Die Konsonanten (Mitlauter) im Anfang der zweiten Reimzeilen haben nämlich einen bestimmten, auf mnemonischer Grundlage beruhenden, leicht zu behaltenden Ziffernwert und ergeben die fragliche Zahl.

Die Emanzipation vom Kapital. Sozialpolitische Denkschrift für das dutsche Volk von Gustav Koch. Verlag von J. Harrwitz Nachfolger, G. m. b. H., in Berlin. 50 Pf. Zur Verwirklichung des bodenreformerischen Grundgedankens: „Grund und Boden muß dem Staate gehören!" macht der Verfasser einen bemerkenswerten Vorschlag, der es verdient, wenigstens zur allgemeinen Diskussion gestellt zu werden. Er verlangt weiter nichts als die Festlegung der Erbschaftssteuer für einen bestimmten Zweck, nämlich den des Ankaufs des Bodens für den Staat. Das hätte zwar eine sukzessive Verstaatlichung des Grund und Bodens zur Folge, was aber ohne Bedenken wäre, da Expropriation ausgeschlossen und mit der Eintragung der staatlichen Anzahlung in die Grundbücher von hinten angefangen würde.

Briefkasten.

Z. O. Es müssen an jedem dritten Sonntag 36 Stunden Ruhezeit gewährt werden, oder an jedem zweiten Sonntag 12 Stunden (von früh 6 bis abends 6 Uhr). Der Ortspolizeibehörde steht es zu, von der Regel Ausnahmen zu gewähren; wegen genauer Auskunft werden Sie sich also dortihn wenden müssen.

Nr. 101. Die Tage sind in jeder Provinz verschieden. Wenden Sie sich deshalb an eine dortige Behörde.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Wetteraussichten für Dienstag, den 9. Juli. Nach vorübergehenden Regenfällen morgens veränderlich, mehrfach Regenfälle, mäßige südwestliche Winde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Ernährt die Kleinen mit Nestle's Kindermehl.

Speckeierkuchen mit Spinat (einfach). Aus einem Stück geräuchertem Speck schneidet man dünne Scheiben, brät diese gelb, schüttet gewöhnlichen Eierkuchenteig darüber und backt Kuchen in beliebiger Stärke. Der Spinat wird verlesen, sauber geputzt, mehrmals in frischem Wasser gewaschen, in hochwallendem Salzwasser 10 Minuten gekocht, abgegossen, mit kaltem Wasser abgekühlt, gut ausgedrückt und mit einer Zwiebel sehr fein gewiegt. Aus Mehl und gutem Abschöpffett oder Butter macht man eine helle Mehlschwitze, rührt den Spinat dazu, verdünnt mit etwas kochendem Wasser, gibt Salz, weißen Pfeffer und eine Spur Muskatnuß daran, läßt unter Umrühren etwa noch 10 Minuten leise kochen und gibt dem Gemüse beim Anrichten durch einen kleinen Zusatz von Maggi's Würze kräftigen Wohlgeschmack.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Junger bemittelter Landwirt wünscht direkt vom Besitzer ein **herrschaft. Gut** bis zu 800 Morg. mit größerer Anzahl. zu kaufen. Ausf. Off. u. P. 60, Blankenberg-Harz postl. erbeten. (10986

Zum 1. Oktober d. J. suche ich einen zuverlässigen, unverheirateten 10846

Knecht.

A. Watermann,
Detmold.

Jüngeren

Bäckergehilfen

sucht zum 15. Juli 10888
Wilh. Römer, Bäckermeister,
Hornscheerstraße 14.

Suche 10963

1 Bäckergesellen

C. Brokmann,
Detmold, Weinbergstraße 6.

Zum 1. Oktober ein

Schneider-Lehrling

gesucht. 10953
Aug. Brand, Schötmar.

Für eine Senffabrik wird ein zuverlässiger, nüchterner

Müller

für dauernde Arbeit gesucht. Bewerber, welche mit Saggasanlage umgehen können, erhalten den Vorzug.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 10878 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leistungsfähige, alte **Dortmunder Großbrauerei sucht** tüchtigen, rührigen, bei Wirten und Bierhändlern eingeführten

Vertreter.

Auch wird der **Alleinverkauf** des Bieres an einen solventen **Verleger**, unter günstigen Bedingungen, übertragen. Gefl. schriftl. Angebote u. Nr. 10910 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Arbeiter und Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei (10924
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.
Angebote schriftlich.

Suche auf sogleich oder in einigen Tagen einen (10979

Sandstein-Former,

pro 1000 70 Pfg. nach der Ziegelei der Gewerkschaft **Viktoria Mathias** in **Altenessen,** Essen-Horsterstraße.
Heinrich Spieker.

Auf neue in Betrieb kommende Handstrich-Ziegelei werden gesucht:

2 Streicher
— Lohn pro Woche 30 Mk. —
1 Aufkarrer
Lohn pro Woche 27—28 Mark,
1 Einspetter
— Lohn pro Woche 22 Mk. —
2 Lehmlader
Lohn pro Woche 24—26 Mk.,
1 tüchtiger Feldofensetzer
gegen hohen Lohn.
Die Leute können den ganzen Winter dableiben.
Meldungen an 10966
H. Lübbeke
Ziegelmeister
Dampfziegelei in Brilon Stadt (Westf.)

Suche auf sofort folgende Ziegelarbeiter,
einen vollständigen Tisch

Leute

Streicher, p Tausend 1.60 Mk.,
Aufkarrer, p. Tausend 0.80 Mk.,
Einspetter, p. Tausend 0.60 Mk.,
Lehmfahrer, p Tausend 0.50 Mk.
Bei der Maschine noch:
1 tüchtigen Walzenwerfer, Lohn pro Woche 33 Mk.,
1 tüchtigen Hagensetzer, Lohn pro Woche 30 Mk.,
6 tüchtige Preßkarrenschieber, Lohn pro Woche 24 Mk.,
1 tüchtigen Ofensetzer, Lohn pro Woche 33 Mk.,
1 tüchtiger Aufkarrer, Lohn pro Woche 30 Mk., bei 12stündiger Arbeitszeit. (10977
Wilh. Jaspermöller,
in **Ostheim** bei Kalk, Köln am Rhein.

Zuverlässiger erster

Brenner

der für gute Waren aufzukommen hat, auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. Wochenlohn 30 bis 32 Mk. Ziegelei bei Oberhausen.
Schriftl. Meldungen unter Nr 10969 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort oder innerhalb 14 Tagen [10967
1 Abnehmer bei der Presse, Lohn 27 Mark pro Woche,
2 Mann zum Ausrüsten, 25 Mark pro Woche,
2 Mann zum Lehmladen, 25 Mark pro Woche.
Auf Handziegelei
2 Mann zum Steinewegsetzen und zu umgehender Arbeit, 24 Mark pro Woche,
1 Mann z. Einschieben beim Ofensetzen, 25 Mark pro Woche.
Arbeitszeit 12 Stunden.
Fr. Kemmler,
Ziegelmeister,
Ziegelei Möllenhoff, Kamen i. W.

Die Ziegler-Centrale

Berlin N., Schlegelstr. 12 (Inh. **A. Ruthe,** Stellenverm.) besorgt **jede Anzahl tücht.,** ostdeutsche

Ziegelarbeiter

unter **anerkannt** soliden Bedingungen überall hin. Meinen w. Lipp. Landsleuten u. früheren Berufsgenossen sichere im voraus schnelle, gewissenhafte Bedienung zu. Prospekte gratis.
Telephon: Amt III, 6709.

Umständehalber

2 Arbeiter

bei 12stündiger Arbeitszeit gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. 10852
Ziegelei Heinsberg & Baehren,
H. Dubbert,
Rheydt (Bez. Düsseldorf).

Gesucht zu Mitte oder Ende Juli 10885

2 Mann

bei der Treschmaschine, einen als Heizer und Maschinist, bei gutem Lohn. Dieselben müssen tüchtig und zuverlässig in ihrem Fache sein. Zu melden bei **Fr. Kuhlemann, Barntrup,** oder **Braumer Dampfziegelei, Mark** bei Hamm i. W.

Suche sofort einen

1. Brenner,

Woche 30 Mark, derselbe kann den Ofen übernehmen. Einige Leute sind vorhanden.
Schriftl. Angebote unter Nr. 10863 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen (10703
10 bis 15

Ziegel-Arbeiter

darunter **Einspetter, Lehmlader, Einsumpfer, Ein- und Auskarrer** bei hohem Lohn od. Akkord. 12stündige Arbeitszeit.
Fr. Klöpping,
Ziegelmeister
Ziegelei Droste, Sander & Tönishof, **Schonnebeck,** Post Stoppenberg.

Suche krankheitshalber auf sofort einen tüchtigen

Aufkarrer,

pro Tausend 80 Pfg.,
Ernst Wöhler,
Ziegelmeister, (10981
Buchheim b. Mülheim a. Rh.

Suche sogleich einen

Jungen

unter 16 Jahren, **Lohn 14 bis 15 Mk.** Vierzehntägige Zahlung.
Meldungen an 10960
Aug. Freitag,
Ziegelei Tenbieg & Co., Büderich bei Wesel.

Suche für sofort umständehalber (10985
1 vollen Tisch

Leute

(Wasserstrich). **Akkord** pro 1000 für Streicher 1,60 Mk., für Aufkarrer 80 Pfg. Volle Zahlung alle 14 Tage.
Aug. Stafforst,
Gelsenkirchen III.

Mehrere

Ziegelarbeiter

finden noch dauernde Beschäftigung auf 10983
Dampfziegelei Eickenscheidt, in **Kray** (Süd), am Bahnhof.
Ziegelmeister Heinr. Böger.

Wir suchen für unsere Ziegelei, Sommer- und Winterbetrieb, einen Stamm [10982

Ofenleute

sowie **einige junge Burschen.**
Glienicker Tonwerke, Hamburg, Luisenhof 49.

Suche krankheitshalber einen tüchtigen 10984

Mann für den Schieferberg,

pro Woche 25 Mk.

1 Jungen

zum Preßkarrenschieben, pro Woche 21 Mk. Arbeit bis Oktober.
HeinrichBilstein,
Dampfziegelei Bartling,
Arnsberg an der Ruhr.

Krankheitshalber suche auf sofort noch einen kräftigen

Preßkarrenschieber

sowie einen 10965

Mann

zur umgehenden Arbeit, bei hohem Lohn und 12stündiger Arbeitszeit. Anfragen an
die Leitung der Fröhling'schen Dampfziegelei Schmallenberg in Westf.

Suche auf sofort die nötigen

Leute

für eine neue Presse:
1 Abschneider, 26 Mk. und tausend 3 Pfg., **1 Abnehmer,** 26 Mark und tausend 3 Pfg., **1 Mischer,** 21 bis 24 Mark, **4 Wagenschieber,** 21 bis 23 Mark, **6 Mann** in den Lehmberg, 26 bis 28 Mark, **2 Ofensetzer,** 30 Mark pro Woche oder Akkord, **1 Brenner,** 30 bis 33 Mark pro Woche.
Meldungen sind an die
Hilgener Dampfziegelei
in **Hilgen** (Rheinland)
zu richten. (10980

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen 10860

1. u. 2. Brenner

und einen

Ofensetzer

und noch sonstige Leute b. gutem Lohn, **1. Brenner 32 Mark, 2. Brenner 22—23 Mk., Ofensetzer 30 Mk.** oder Akkord.
Meldungen an den Ziegelmeister der Ringofenziegelei
Friedhofen & Co.
Metternich bei Koblenz.

Suche auf sofort

2 Mann

beim Ofen, zum Ein- und Ausschieben, Wochenlohn 26 bis 27 Mark, 10927

1 Mann

zum Packensetzen, **25 Mark,** 12stündige Arbeitszeit.
Gustav Blanke,
Ziegelmeister,
Dampfziegelei **Gr. Schwülper** bei Braunschweig.

Suche mehrere 10907

Ofenarbeiter.

Lohn 27—28 Mark, **bis zirka Dezember.**
H. Lappenbusch
Köln-Riehl, am Rhein.

6—8 Mann

in den Lehmberg gesucht. Arbeitszeit von 5—7 Uhr. Wochenlohn 24—26 Mk. (10764
Dampfziegelei Arnum
bei **Hannover.**

Suche zu verschiedenen Arbeiten sofort oder später mehrere

Ziegler

in Lohn und Akkord. (10735
A. Pollmann,
Ziegelei Wegner, **Kiel.**

6 Ausschieber

pro Mill 1,20, mit Lowry auf Wagen zu laden, **Sommer** und Winter Arbeit, werden gesucht. 10808
Rabe, Ziegelmeister
Bosnacken bei Kupferdreh bei Essen.

Suche auf sofort einen

Walzenwerfer und 2 lose Leute

gegen hohen Lohn. 10897
E. Siebrasse,
Ziegelmeister,
Ziegelei Haakshorst,
Essen-West, Thranestr. 16a.

Suche zum sofortigen Eintritt nach Schwelm

2 tüchtige Auskarrer, 1 zuverlässigen Heizer

gegen hohen Lohn. Auskunft erteilt [10949
Wilh. Frohne,
Ziegler-Agentur,
Schötmar i. L.

Tüchtiger, verheirateter

Fuhrmann

wird auf sofort gesucht gegen hohen Lohn und Tantieme bei freier Wohnung, Gartenland und Zubehör. 10895
Zum möglichst sofortigen Eintritt ein tüchtiger

Schmied

für **Wagen- und Maschinen-Reparaturen** bei hohem Lohn gesucht. 10895
Holzener Dampfziegelei
Ostermann & Co.
G. m. b. H.
Holzen bei Schwerte.

Suche sofort oder in 14 Tagen

einen Mann

zum Einsetzen. Lohn 28 bis 30 Mk. bis zum Schluß.
Brenner und Ofenarbeiter sind Lippe. 10906
Hermann Stücker
Ziegelmeister
Wiesbaden, Waldstraße 20.

Bekanntmachung.

Der **Konkursmassen-Ausverkauf** der **Karl Lippschütz Nachf.**'schen **Konkursmasse** in **Bielefeld,** Niedernstraße, hat begonnen.

Das **Riesenlager,** bestehend aus **Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll-, Galanterie-, Glas-, Emaille-, Putz- und Schuhwaren** wird zu noch nie dagewesenen **billigen Preisen** total ausverkauft.

Verkaufszeit von 8—1 und 2½—8 Uhr.

Verdingung.

Der Pfarrhausneubau in **Elbringen** soll am

16. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

an der Baustelle verdungen werden. 10964

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen bis dahin täglich zur Einsicht in der Pfarre aus.

Der Kirchenvorstand.

Brückenbau in Fütig.

Die Abbruchs-, Maurer-, **Beton-** und Schlosserarbeiten zum Neubau einer Straßenbrücke über den Gerlieksbach in Fütig veranschlagt zu rund 1300 Mk. sollen zusammen an einen geeigneten, mit Betonarbeiten vertrauten Unternehmer verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen (Kostenanschlag, Bauzeichnung, allgemeine und besondere Bedingungen) liegen bei dem Gastwirt **Brandt** in **Fütig,** dem Wegaufseher Wiemann in Asmissen und dem unterzeichneten Bauamte in Blomberg zur Einsichtnahme aus. Daselbst sind auch die zu den Angeboten zu benutzenden Angebotsformulare für die Bewerber zu haben.

Termin zur Eröffnung der Angebote und — geeigneten Falls — zur sofortigen Zuschlagserteilung ist anberaumt auf **Montag, den 22. Juli 1907, vormittags 11 Uhr, in der Brandt'schen Gastwirtschaft in Fütig.** 10857

Blomberg, den 5. Juli 1907.

Fürstliches Bauamt
Knoop.

Das beste Bett,

bestehend aus **1 Oberbett, 1 Unterbett, 1 Pfühl** und **1 Kissen oder 2 Kissen aus feinstem, echtrotem Inlet,** gefüllt mit **besten weißen Gänsedaunen** und **Gänsefedern,** unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, **kaufen Sie** für nur 80 Mk. **bei**

S. Weinberg,
Detmold, Lemgoerstrasse 3.

Beste und billigste Bezugsquelle für Aussteuern!

— Versand nach auswärts portofrei! —

Erhielt eine Sendung erstklassiger

Touristenstiefel

nach besonderer naturgemäßer Weise angefertigt, und empfehle sie angelegentlichst, besonders den Herren Turnern der **alten Riege** zu der am kommenden Sonntag stattfindenden Fußwanderung.

Detmolder Schuhhandlung,
10 Lemgoerstraße 10.
10970) **F. Meise.**

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager,

der Weichensteller

August Winter

im 64. Lebensjahre. (10956

Dies zeigen tiefbetrübt an.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Jerxerheide, den 7. Juli 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Sitzung
der [10973
Stadtverordneten-Versammlung
am
Donnerstag, 11. Juli 1907,
nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Vorsitzenden.
2. Bewilligung der Kosten für die Einrichtung der städtischen Ländereien am Bahnhof.
3. Anlegung des Kanals in der Woldemarstraße.
4. Bewilligung der Kosten für die Gehbahn am Ministerialgebäude.
5. Die Baufluchtlinie in der Bruchstraße betr. (Priester).
6. Abnahme von Rechnungen und Kassenrevision.
Sonstige Eingänge.

Detmold, 8. Juli 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Winkelsesser.

Klavier
zu verkaufen. Preis 300 Mk.
10954 **Lagesche Str. 82.**

Wohnungen:
Villen, Häuser u. Grundstücke,
zur Miete oder Kauf, weist jederzeit unentgeltlich nach der
Grundbesitzer- und Verkehrs-Verein, Detmold.
10930 Geschäftsst.: **Paulinenstr. 37.**

Kleine Wohnung
mit Zubehör und Wasserleitung an ruhige Mieter zu vermieten. **Hiddesen Nr. 89.** Näheres bei **Wehrmann, Tiergarten.**
10976

Wohnung
mit Land und Stallung sofort oder 1. Oktober **zu vermieten.**
10682 **Hohenloherstr. 19.**

Eine schöne 6212
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17

Fast neues, gut verzinsliches
Wohnhaus
mit großem Obst- und Gemüsegarten wegzugshalber billig zu verkaufen.
Schriftl. Anfrag. unter Nr. 10833 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mein elterliches [10685
Wohnhaus
mit großer Stallung, Hofraum und Garten, an günstiger Lage, Nähe der Post, Ecke Mühlen- und Bismarckstr., will ich verkaufen.
Gustav Examus,
Detmold.

Haus-Verkauf.
Ein **Haus** an der Hauptstraße in Altenbeken, darin viele Jahre Stellmacherei betrieben wurde und sich auch zu einer Schmiede eignet, ist wegen Alters des Besitzers zu **verkaufen.**
Zu erfragen bei (10858
Ferd. Bülling,
Sommerfrische bei **Altenbeken.**

Gesucht zum 1. Oktober d. J.
eine Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Badezimmer, am liebsten ein Einfamilienhaus.
Schriftl. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 109.8 a. d. Geschst. d. Bl.

Gut möbliertes, sauberes
Zimmer 10930
von Dame mit Kind in nur bester Familie für Monat August und September gesucht. à bis 30 Mk. Offerten an
Frau Max Freund,
Münster i. W., Industriestr. 501

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Hotel-Köchin
per sof. gesucht, monatl. 50 Mk. Selbständige **Köchin** für ein Pensionat sof. gesucht, monatl. 35—40 Mk. **Junger Mann für Besorgungen** für einen Kaufmann gesucht, 18—25 Mk. nebst freier Station. **1 Lehrling für Manufakturwarengeschäft** z. 1. Okt. gesucht. **1 Lehrling für Buchhandlung** z. Okt. gesucht. Außerdem große Auswahl in sehr guten Stellen. 10876
Frau **Luise Lütge, Detmold,** Schülerstr. 18, Stellenverm.-B.

Suche zum 1. Oktober für **meinen kleinen Haushalt** ein properes 10968
Mädchen.
Frau Avenhaus,
Detmold, Lortzingstr. 6.

Suche zum 1. Oktober eine
Köchin
die etwas Hausarbeit übernimmt, und ein gewandtes
Hausmädchen.
Frau Scharenberg,
Rittergut Braunenbruch
bei Detmold. [10946

Zum 15. September oder 1. Oktober suche ich ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen guten Lohn und erbitte Anmeldungen baldigst. (10962
Frau Pastor Ködding,
Bielefeld, Friedenstraße 3.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche ich für kleinen Haushalt zum 1. Oktober ein erfahrenes (10961
Mädchen.
Es wird Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des Kochens geboten. Lohn 70 bis 80 Taler.
Frau Max Koch,
Bielefeld, Niedernstraße 43.

Der Athletenklub „Cheruskер"
10921
feiert am **Sonntag, den 14. Juli 1907**
in den Anlagen des „Schützenberges" sein
Sommer-Fest
unter gütiger Mitwirkung der Vereine aus Bielefeld, Brackwede und Lage verbunden mit **Preis-Stemmen und Preis-Ringen.**
Während der Aufführungen und in den Pausen: **Konzert.**
Anmarsch: nachm. 2 Uhr. Beginn der Aufführungen 3 Uhr.
Abends 7 Uhr: **Großer Ball.**
Eintritt pro Person 25 Pfg. — — — Ball 1 Mk.
Militär ohne Charge zahlt 15 Pfg. Eintritt.
Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer,
Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10, Vertreter: **F. Fink,**
empfiehlt **als neue Spezialität:**
Garantiert reinen (922
Kleinasiatischen Blutwein,
pro Flasche 1.50 Mark.
Von ärztl. Autoritäten für Kranke und Genesende empfohlen, kräftiger, aber viel billiger als andere Südweine.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von **Lage und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich in Lage, im elterlichen Hause, **Fischerstraße 10,** ein

Maler- u. Glasergeschäft

eröffne. 10951

Durch mehrjähriges Arbeiten in größeren Städten bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Forderungen gerecht zu werden.

Prompte solide Arbeit zusichernd, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Stegelmann.
Maler und Glaser.

Das zum **Müßmann'**schen Konkurse in **Lage i. L.** gehörige (10747
Wohnhaus
mit Anbau, in günstiger Geschäftslage, in welchem bisher **Sattlerei** betrieben wurde, ist sofort oder später unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich wenden an den
Konkursverwalter Wendiggensen.

Beerdigungsverein „Auferstehung"
übernimmt **vollständige Beerdigungen.**
Detmold, Telephon Nr. 229.
Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager
L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861

In wenigen Minuten herstellbar sind
MAGGI Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller vorzügliche Suppe. Ohne weitere Zutat, **nur mit Wasser** zuzubereiten. Bestens empfohlen von
E. Freitag, Bruchstr. 4. (10959

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Volksfest
Wir ersuchen ergebenst alle auf das Volksfest bezügliche 10972
Rechnungen
möglichst sofort, spätestens jedoch bis **Donnerstag, den 11. d. M., Herrn H. Siebürger, Langestraße 22, einzusenden. Später eingehende Rechnungen müssen unberücksichtigt bleiben.**
Der Festausschuß.

2000 Mk.
auf ein neuerbautes Wohnhaus unter Brandkassen-Taxe zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 10955 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf sofort werden
3000 Mark
gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht.
Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 10971.

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk., 3—10 Mk. Reisefahrräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.
J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg 17a Schloßstr. 16.
6813

P. P.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schlimmes, krankes, offenes Bein und alle nur erdenklichen Pflaster, Salben usw., die ihr geraten wurden, nutzlos angewandt, bis ich die Empfehlung der Rino-Salbe in einer Zeitung las. Nach Verbrauch einiger Dosen war das kranke Bein gründlich geheilt.

Hochachtungsvoll
Ad. Heinse.
Mi (Thür.), 30./10. 1905.

4477

Hilfe durch Elektrizität bei Nervenleiden, Schwächezust., Rheumatism., Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. viele andere Krankheiten „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. M 9.50 (auch für Schönheitspflege). Hochinteress. Broschüre m. Ausspr. Ärztl. Autorit. gratis. In verschl. Couv. gegen 20 ₰ für Porto.
Scheene & Co.,
Frankfurt a. M. 76
Fabrik. medizin. Apparate.
3311

Heirat w. 2 häusl. erzogene Schwestern, 23 u. 25 J. Verm. à 85,000 Mk. bar, später erb. Verm. n. Bed. d. g. Char. Br. an: **Fr. Gombert, Berlin** SO. 26. 10976

Darlehne g. bequeme Ratenrückz. auerkannt streng reell, schnell, koulant! Wilh. Draber — Schöneberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste. Direkt Geldgeb. 9479

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Heinrich Krogmann, Käse-Import, Nortorf (Holstein) bei. (10975

Gasthof
Paul Schnatmann
Heiligenkirchen.
Schönster, schattig. am Ufer der Berlebecke gelegener **Restaurationsgarten,** vorzüglich zur Abhaltung von Caffee's und Gesellschaften geeignet. 9919

Sommertheater.
Mittwoch, den 10. Juli:
Auf allgemeines Verlangen!
Der Dieb.
Schauspiel in 3 Akten.
Freitag, 12. Juli:
Zum ersten Male!
Demetrius.
Schauspiel in 5 Akten.

Bestellung auf gutes altes
Roggenstroh
à Mk. 2.50 pro Ztr frachtfrei Detmold und benachbarte Stationen erbittet 10688
Gustav Examus,
Detmold.

Ia. Saatwicken
Senf, empfiehlt
Gustav Examus,
Detmold. (10687

Wix und wax
mit Ö
Kavalier
Überall erhältlich.

Ernte-Seile
von Jute,
sehr fest und praktisch
Kapselpläne, Schoberdecken, Bindegarne
empfiehlt billigst
Leopold Kohn,
Sack- und Planenfabrik,
10647) **Gleiwitz.**
Muster gratis. Bitte gratis.

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche
5622

Fahrräder billiger!

ohne Gummischoner für
bessere mit Gummi 55, 61, 73, 82, 95, 115 Mk.
Laufdecken **Mk. 2,90,**
bessere 3,75, 4,50, 8,25
Schläuche 2,50, 2,75, 3,60, (9100
Nähmaschinen 5jährige Garantie, bessere 36, 47, 62 Mk.
40 M
29 M
Liste u. Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw., Steinau a/O.

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig. Berlin S. 11 Prinzenstr. 85
Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.